

die REINE WAHRHEIT

eine Zeitschrift des Verständnisses

1. JAHRGANG, NR. 1

AUGUST 1961



Aufnahme Wide World

Berlin: Streitpunkt der ganzen Welt! Was wird die unmittelbare Zukunft bringen? Die Bibel hat alles schon vor mehr als 1900 Jahren vorausgesagt. Lesen Sie „Der Beweis für die Richtigkeit der Bibel“ und Sie werden feststellen, daß Sie sich auf die Prophezeiungen der Bibel verlassen können.

LESERBRIEFE

Gut kennengelernt durch das Hören

„An die Welt von Morgen!

„Wir kennen Sie schon gut vom Hören. Im Neuen Jahr haben wir jede Ihre Sendung durch Radio Luxemburg gehört und sind sehr froh und Gott dankbar. Darum bitte ich Sie, Ihr Büchlein über die Ehe uns zu schicken. Wünschen Ihnen Gottes Segen weiter in ihrer Arbeit und sind Ihnen sehr dankbar für alles.“

Fräulein aus der USSdR

Sendung ist wie Balsam

„Lieber Br. Klammer!

„Wir hören mit vielen auch hier in Ungarn die christlichen Sendungen, welche uns sehr zur Erbauung dienen. Es ist himmlischer Balsam für unsere Seele. Besonders Ihre Sendungen sind uns sehr teuer und kostbar über die göttlichen Wahrheiten. Wir fühlen, daß es das Wirken des Geistes Gottes ist, der uns in alle Wahrheit leiten will. Wir begrüßen es von Herzen, daß wir Sie jede Woche zweimal hören dürfen.“

Mann aus Ungarn

Klare Stellung zur Bibel

„B. C. M. Der Tag“:

„Zur Zeit bin ich hier im Westen zu Besuch bei meinen Eltern. Wir kommen aus der Ostzone und wohnen in der Nähe der jetzigen polnischen Grenze. Seit September 1960 hören wir Ihre Sendungen, die uns viel Segen gebracht haben. Wir freuen uns, in dieser unruhigen und bewegten Zeit über den Rundfunk so eine klare Stellung zu dem Worte Gottes hören zu dürfen, und Ihre Ausführungen können wir uns unterstreichen.“

Wir Bewohner im Osten Deutschlands haben nicht die Freiheit unseres Glaubens, zu leben wie die Menschen hier im Westen. Wir können auch nicht von dort nach London schreiben, ohne Gefahr zu laufen, daß der Brief beschlagnahmt wird und wir Schwierigkeiten bekommen können. Wir

sehnen uns nach der Erlösung durch unsern Herrn Jesus Christus.“

Mann aus der Ostzone

Sendung durch Unfall gehört

„Auf eine wunderbare Weise habe ich heute Ihre Sendung im Rundfunk auf Mittelwelle 208 m. gehört. Leider muß ich 6 Uhr 50 früh zur Arbeit gehen, so daß ich trotzdem immer noch bis halb sieben Uhr hören darf. Nun, seit Sonnabend bin ich auch nach 7 Uhr zu Hause, weil ich ein Glatteisunfall hatte und mir dabei einen Bluterguß zugezogen habe. Wie wunderbar sind doch Gottes Wege! Ihm sei Ehre und Preis und Dank dafür! Ich weiß es nicht, ob Ihnen die Zeit erlaubt, auf jeden Brief einzugehen? Möchte Ihnen trotzdem, wenn auch nicht so ausführlich, von uns etwas berichten...“

Frau aus Braunschweig

Oft übers Radio gelauscht

„Da ich zufällig bei einem Freund etwas von Ihren Schriften zu Gesicht bekommen habe, und mich auch dafür interessiere, so bitte ich Sie, ob Sie mir auch weitere Schriften der Welt von Morgen schicken könnten. Ich habe schon oft Ihre Ansprache übers Radio gelauscht.“

Mann aus Mexiko

Endlich zur Wahrheit geführt

„Durch Ihre Radiosendungen bin ich reich gesegnet worden. Ich bin so glücklich, endlich einmal in die Wahrheit der Heiligen Schrift eingeführt zu werden. Nun ist mir das Lesen und Studieren in der Bibel zu einer reinen Freude geworden. Ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar.“

Ich war erschrocken, in welche Irrtümer sich die Kirche—alle Konfessionen—verstrickt hat. Ich möchte so gerne mithelfen, daß die Heilsbotschaft noch vielen Menschen dargebracht wird, aber welche Glaubensrichtung soll man unterstützen? Sie

sind ja alle angekrankt. Anliegend einen Postcheck zur Unterstützung Ihres Werkes.“

Frau aus Nördlingen

Adresse von einem Freund erhalten

„Da ich Ihre Adresse von einem Freund erhalten habe, und etliche Ihrer interessanten Broschüren gesehen, so möchte ich Ihnen hiermit anfragen, ob Sie nicht vielleicht auch mir weiterhin solche Broschüren schicken wollen.“

Chihuahua, Mexiko

Dankbar für jede Schrift

„Habe Ihr Schreiben mit vielem Dank erhalten. Möchte Sie bitten, doch ja nicht meinen Namen von Ihrer Anschriftsliste zu streichen. Bin Ihnen sehr dankbar für jede Schrift, die Sie mir zusenden.“

Alberta, Kanada

Eine grosse Hilfe

„Meinen herzlichsten Dank für das Büchlein. Heute möchte ich nicht mehr ohne Ihre Schriften sein. Ihre Zeitschriften und Büchlein sind eine große Hilfe.“

Frau aus Florida, U. S. A.

„Hiermit bestätige ich höflichst den Empfang Ihres werten Schreibens. Ich danke vielmals dafür und bitte zu entschuldigen, daß ich erst heute darauf antworte. Ich war einige Wochen recht krank.“

Connecticut, U. S. A.

Ist alles wirklich umsonst?

„Sehr geehrter Herr Klammer!

„Heute möchte ich Ihnen recht herzlich danken für die vielen Broschüren von den Rundfunksendungen, die Sie mir zugesandt haben.“

Als ich die erste Broschüre bei Ihnen bestellte, habe ich nicht damit gerechnet, daß sie mir laufend zugesandt würden. An sich ist Ihr Gedanke sehr gut. Es ist mir aber doch ein Anliegen, mich offen auszusprechen. Ich möchte sie nicht ein ganzes Jahr umsonst annehmen, wenn ich

(Fortsetzung auf Seite 23)

Wie SIE ein CHRIST werden können

Dieser Artikel wird Sie überraschen. Viele derer, die GLAUBEN, sie seien „Christen“, sind sehr im Unklaren. Dies ist eine HERAUSFORDERUNG an jeden, der engere Verbindung mit dem ewigen Gott sucht.

Von Roderick C. Meredith
Übersetzt von Emil P. Schnee

WAS denkt Jesus von dem Schauspiel von Hunderten von konkurrierenden Konfessionen und Sekten, die sich alle als „Christen“ bezeichnen? Hat Jesus Christus Hunderte von verschiedenen Lebensweisen gelehrt? Hat er uns Hunderte von verschiedenen Wegen der Erlösung gezeigt? Oder nur einen?

Seit dem 2. Weltkriege und der Vervollständigung der Wasserstoffbombe suchen immer mehr Menschen ihre Zuflucht bei Gott. Immer mehr Menschen gehen zur Kirche. Sie wenden sich zur Religion.

Aber welcher Religion? Ist jede Religion gut genug?

Welche Kirche?

Die kürzlich erschienenen Enthüllungen in zahlreichen Zeitschriften in der Welt über die Gleichgültigkeit vieler Leute in der Wahl ihrer Kirche müssen manchen denkenden Menschen erschüttert haben. Es ist ein Problem, das uns alle betrifft und interessieren muß.

Wenn Sie einer Glaubensgemeinschaft angehören, wie haben SIE diese Gemeinde und ihre spezielle Glaubensrichtung gefunden?

Sehen wir uns doch diese Frage objektiv—nüchtern—an. Bevor Sie anfangen, Ihre eigene Kirche zu besuchen, haben Sie zuerst gründlich nachgeforscht, um herauszufinden, welche Kirche der biblischen Wahr-

heit am nächsten kommt?

Haben Sie die Bibel studiert, um sich der Lehre in Bezug auf verschiedene Punkte gewiß zu sein?

Oder sind Sie, wie die meisten Menschen, in Ihrem jetzigen Glauben aufgewachsen und haben ihn akzeptiert, ohne zu PRÜFEN, ob es der richtige ist?

Bitte, denken Sie darüber nach. Menschen verwenden viel Zeit und Energie, bevor sie sich in der Auswahl neuer Kleider oder eines Automobils entschließen. Weise junge Leute verbringen viele Stunden zusammen, oft Monate lang, um sich gründlich kennenzulernen, bevor sie bereit sind, sich fürs Leben zu binden.

Der Durchschnittsmensch ist bei weitem nicht halb so vorsichtig in der Wahl seiner Kirche und ihrer Glaubenslehre, von der er erhofft, daß sie ihm eine ewige Belohnung des Schöpfers bringe.

Ob sie einer Kirche angehören oder nicht, die meisten Menschen sind sehr gleichgültig in der Erwerbung ihres Wissens in Bezug auf ihren Glauben an Gott. Wir sind tatsächlich SO GLEICHGÜLTIG, daß es möglich wurde, daß heute über 400 verschiedene Konfessionen und Sekten im Namen Gottes und Christi unterschiedliche Dinge lehren.

Die Bibel aber sagt, und gesunder Menschenverstand zeigt uns auch, daß es nur EINEN richtigen Weg geben kann. Der von Gott inspirierte Apostel Paulus schrieb in sei-

nem Brief an die Epheser (4, 4–5) folgendes: „Da ist ein Leib (Kirche) und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, EIN GLAUBE, eine Taufe.“

Wie aber können wir den einzigen richtigen Weg finden, um erlöst zu werden? sicher sein, daß er der rechte ist?

Die Wahrheit verträgt Untersuchung

Wenn das, was wir glauben, sich auf Wahrheit beruht, dann verträgt es eine Untersuchung. Ist es aber keine Wahrheit, dann sollten wir froh sein, dieses zu entdecken, damit wir uns dessen entledigen können.

Unter göttlicher Eingebung ermahnte uns der Apostel Paulus in 1. Thessalonicher 5, 2: „PRÜFET aber alles und das Gute behaltet.“

Wenn wir aber geistliche Dinge prüfen wollen, dann müssen wir auf Gottes Ermahnung achtgeben: „Verlaß dich nicht auf deinen Verstand“ (Sprüche 3, 5). In Gottes Wort heißt es weiter: „Es gefällt Menschen ein Weg WOHL; aber endlich bringt er ihn zum TODE“ (Sprüche 14, 12).

Wie können wir prüfen, welcher Weg Gottes Weg ist? Wo kann man die wahre Lehre, die zum ewigen Heile führt, finden?

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur LEHRE, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit“

(2. Tim. 3, 16). Alle religiösen Grundsätze müssen wir aus der Bibel erlernen. Von ihr müssen wir uns korrigieren und zu rechtweisen lassen, wenn immer wir im Irrtum sind.

Tun wir das aber?

Jesus Christus sagte: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes“ (Lukas 4, 4). Hier wird uns als Christen befohlen, nach der Bibel zu LEBEN, unser ganzes Leben völlig von der Bibel abhängig zu machen.

Wenn wir den ehrlichen Willen haben, unsere eigenen Ideen zu unterdrücken, und wenn wir bereit sind, unser Leben ganz nach der biblischen Lehre einzurichten, Welch besserem Lehrer könnten wir folgen, als unserem Herrn und Meister Jesus Christus? Wer könnte uns besser in der christlichen Lehre unterrichten als Christus selbst?

Nun wollen wir mal vorübergehend unsere eigenen Ideen und menschliche Anschauungen beiseitelegen. Stellen wir doch fest, was JESUS CHRISTUS IN DIESER ANGELEGENHEIT ZU SAGEN HAT, denn letzten Endes ist Er die Autorität.

Der christliche Weg

In Matthäus 7 warnt Christus Seine Nachfolger: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur VERDAMMNIS abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum LEBEN führt; und WENIG sind ihrer, die ihn finden“ (Verse 13–14).

Dieses ist bemerkenswert: Jesus prophezeit hier, daß nur wenige Menschen den Weg zum ewigen Leben finden werden, denn es ist kein breiter, bequemer und populärer Weg, wie die meisten Menschen denken mögen. Sind Sie sicher, daß Sie auf dem richtigen WEGE wandeln, der, wie Jesus lehrt, zu einem reichhaltigen, ewigen Leben führt?

Weiterhin warnt uns Jesus: „Seht euch vor vor den falschen Pro-

die REINE WAHRHEIT

eine Zeitschrift des Verständnisses

1. Jahrgang

August 1961

Nr. 1

Erscheint monatlich in London, England, Melbourne, Australien und Pasadena, Kalifornien, U.S.A. unter Aufsicht von Ambassador College. ©1961 Radio Church of God.

REDAKTION

Deutsche Leitung

Erhard Klammer
Robert E. Neitsch
Hermann L. Höh
Werner O. Jebens
Gerhard O. Marx
Donna L. Fink
Vern R. Mattson

Stab

Chefredakteure
Verwalter
Betriebsleiter
Ausserordentliche Redakteure
Nachrichtenredakteure
Hilfsredakteure
Geschäftsführer

Englische Leitung

Herbert W. Armstrong
Garner Ted Armstrong
Hermann L. Höh
Roderick C. Meredith
Gene H. Hogberg
James W. Robinson
Vern R. Mattson

DIESE ZEITSCHRIFT ist schon von jemand anders für Sie bezahlt worden. Nummern für Massenverteilung werden nicht herausgegeben oder versandt.

SENDEN SIE alle Briefe an die Redaktion. Postanschrift für Deutschland und Europa, Asien und Australien; Die Welt von Morgen, B. C. M. Der Tag, London, W. C. 1, England; für Nord- und Südamerika; Die Welt von Morgen, Box 1030, Pasadena, Kalifornien, U. S. A.

FALLS DER ABONNET VERZIEHT, teilen Sie uns Ihre neue Anschrift bitte mit, und fügen Sie auch bitte Ihre alte Adresse bei! ES IST SEHR WICHTIG!

pheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte“ (Verse 15–17). Wenn die Geschichte der Menschheit von wahren Dienern Gottes geleitet wäre, dann sollte demnach die Frucht oder das Ergebnis eine menschliche Gemeinschaft sein, die von Liebe, Freude und FRIEDEN erfüllt ist—die „Frucht“, die der Heilige Geist immer hervorbringt (Gal. 5, 22).

Die Mehrzahl der Menschen in Europa und in der westlichen Welt haben sich zwar immer als „Christen“ bezeichnet, und ihre Länder sind mit christlichen Kirchen verschiedenartiger Konfessionen erfüllt. Ist das Er-

gebnis in diesen Ländern Liebe, Freude und Frieden, oder ist es Haß, Elend und Krieg?

Bleiben wir doch bei der reinen Wahrheit.

Da STIMMT etwas NICHT mit dem sogenannten „Christentum“ unserer Lebensgemeinschaft. Wir bezeichnen Christus als unsern Herrn und Gebieter. Aber ist Er das denn auch?

Jesus sagt dazu: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matthäus 7, 21).

Jesus und Gott nach dem Munde reden ist nicht genug. Wir müssen Gottes Willen ERFÜLLEN. Wir müssen Seine Gebote halten. „Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf

(Fortsetzung auf Seite 20)

Der BEWEIS für die Richtigkeit der BIBEL

Die BIBEL--Aberglaube oder Autorität? Haben wir schon einmal für uns geprüft und nachgewiesen, dass die Bibel das eingegebene Wort Gottes ist?

Von Herbert W. Armstrong
Übersetzt von Hermann Lampe

HABEN wir schon einmal für uns geprüft und wirklich bewiesen, daß die Bibel von einem Schöpfer göttlich inspiriert ist?

Ich werde den Beweis erbringen. Und ich werde den Skeptikern zeigen, wie sie die Bibel widerlegen können, wenn ihr Inhalt nicht von einem Gott eingegeben ist, und wie sie sogar die Existenz Gottes widerlegen können, WENN ES KEINEN GOTT GIBT.

Sie wagt es,
die Zukunft vorherzusagen

Wir haben hier ein Buch, die Heilige Bibel, die es wagt, die Geschichte dieser Welt im voraus zu schreiben—die zu prophezeien wagt, was in 15 oder 20 Jahren mit bestimmten Ländern wie Deutschland, Rußland, der britischen Völkergemeinschaft, China, den Vereinigten Staaten, Italien, der Türkei, Äthiopien und vielen andern—die meisten davon Großmächte dieser Welt—geschehen soll.

Würde man aber glauben, was dieses Buch vorhersagt, wenn es einem gepredigt würde? Wenn uns jemand sagen würde, was sie über das eigene Volk zu sagen hat? Würden wir das glauben?

Wir glauben nicht mehr, daß die Bibel meint, was sie sagt. Wir sind vielleicht keine ATHEISTEN. Wir machen die Heilige Bibel vielleicht nicht lächerlich. Aber wir leben in einem Zeitalter der SKEPSIS. Wir leben in einem Zeitalter des Zweifels.

Die meisten gebildeten Menschen, und Männer der Wissenschaft, nehmen an, die Bibel sei nicht die

unfehlbare Offenbarung eines übernatürlichen Gottes, und sie nehmen das OHNE DEN WISSENSCHAFTLICHEN BEWEIS, den sie für materielle Dinge verlangen, an.

Die meisten fundamentalistischen Gläubigen nehmen an, nehmen auf bloßen Treu und Glauben an, ohne je einen Beweis dafür gesehen zu haben, daß die Heilige Bibel das Wort Gottes ist.

Nur ganz wenige haben sich einmal die Zeit genommen, zu prüfen und nachzuweisen, daß die Bibel wirklich das eingegebene Wort Gottes ist. Nur ganz wenige ZITTERN vor dem, was sie sagt, oder sehen eine ECHTE AUTORITÄT in ihr.

Wie könnte man das beweisen?

Manche Menschen scheinen zu glauben, Jesu Wundertaten seien schriftlich überliefert, um Seine Eigenschaft als göttlicher Messias zu beweisen. Aber die Skeptiker glauben nicht einmal, daß sich diese Wunder ereignet haben.

Manche Menschen sagen, erhörte Gebete seien der Beweis dafür, daß es göttliche Inspiration gibt. Aber der Skeptiker hat keine erhörten Gebete vorzuweisen. Er glaubt auch nicht, daß das bei jemand ANDERS der Fall ist.

Es gibt jedoch einen unwiderleglichen BEWEIS!

Die Bibel selbst will unfehlbar sein, eine Offenbarung göttlicher Wahrheit, offenbart von dem Schöpfer und göttlichen Herrscher des gesamten Universums. In unserer Bibel ist jemand zitiert, der behauptet,

ER sei Gott, der in der Ich-Form spricht und sagt, Er könne Völker versammeln und zerstreuen. Er könne Seine Urteile über Tausende von Jahren hinweg vollstrecken, der behauptet, Er könne unfehlbar die Zukunft großer Städte und Reiche voraussagen, aber kein MENSCH könne das.

HERAUSFORDERUNG der Skeptiker

Skeptiker sagen, die Bibel sei lediglich eine Sammlung der religiösen Schriften einer kleinen Minderheit jüdischer Rasse, deren Angehörige im Altertum im Dunkel menschlicher Unwissenheit und menschlichen Aberglaubens tappten und versuchten, sich einen Begriff von Gott zu machen.

Ist sie das aber?

WER IST das, der da wie folgt zitiert wird: „...ich bin Gott, und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgends ist; der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe es denn geschieht, und sage: Mein Anschlag besteht?“ In Jes. 46, 9–10 ist jemand zitiert, der genau diese Worte sagt.

Wer ist das, der da behauptet, die Zukunft vorhersagen zu können? Ist das nur irgendein unwissender Mensch der alten Zeit, ohne die Kraft, seine großen Worte auch wahrzumachen, der diese in Jes. 41, 21–24 stehende glühende Herausforderung an die Skeptiker schreibt: „So lasset eure Sache herkommen, spricht der Herr; bringet her, worauf ihr stehet, spricht der König in Jakob.“

Ja, bringt eure BEWEISE!
„...lasset uns mit unserm Herzen

darauf achten und merken, wie es hernach gehen soll; oder laßt uns doch hören, was zukünftig ist; verkündigt uns, was HERNACH KOMMEN WIRD; so wollen wir merken, daß ihr Götter seid... tut Gutes oder Schaden; so wollen wir davon reden, und miteinander schauen. Siehe, ihr seid ja gar nichts, und euer Tun ist auch aus nichts!“

Da ist die Herausforderung Eines, der als Gott und in der ersten Person Einzahl zitiert wird und die Skeptiker verhöhnt: „Ihr seid ja gar nichts. Kommt doch! Laßt eure Beweise hören, damit wir zusehen können, ob in Erfüllung geht, was ihr sagt. Sagt doch die Zukunft voraus, und wir wollen dabeistehen und zusehen, ob ihr prophezeien könnt. Habt ihr die Macht, es auch zustande zu bringen? Seid ihr Gott? Beherrscht ihr das Weltall? Könnt ihr Völker versammeln und wieder zerstreuen? Könnt ihr das Urteil über ein Volk sprechen und es VOLLSTRECKEN?“ Das ist die Herausforderung des GOTTES der BIBEL an den Zweifler.

Prophezeiungen sind der BEWEIS für Gott

Eine Prophezeiung ist der Beweis für den göttlichen Ursprung der Offenbarungen! Kann jemand in der Bibel auftreten und behaupten, Gott zu sein, und Prophezeiungen machen und sagen, was in Zukunft mit Völkern, Städten und Reichen geschehen soll, dann wissen wir, daß das ein wirklicher Gott war, der da gesprochen hat, wenn die Voraussage in jedem Fall und ohne eine ‚Fehlanzeige‘ in Erfüllung geht.

Hätte das aber irgendein Mensch geschrieben, irgendein sterblicher Mensch, der unwissend und abergläubisch im Dunkel tappt, prahlt und behauptet, das Schicksal von stolzen Städten, von Völkern und großen Reichen voraussagen zu können, und die Vorhersage wäre nie eingetreten, dann weiß man, daß dieser Mensch nur Wahngelbte der eigenen Phantasie niederge-

schreiben hat.

Ja, Prophezeiungen sind der Nachweis Gottes, der Beweis der göttlichen Offenbarung der Bibel. Die Prophezeiung ist die spöttische Herausforderung, die der Skeptiker nicht anzunehmen wagt!

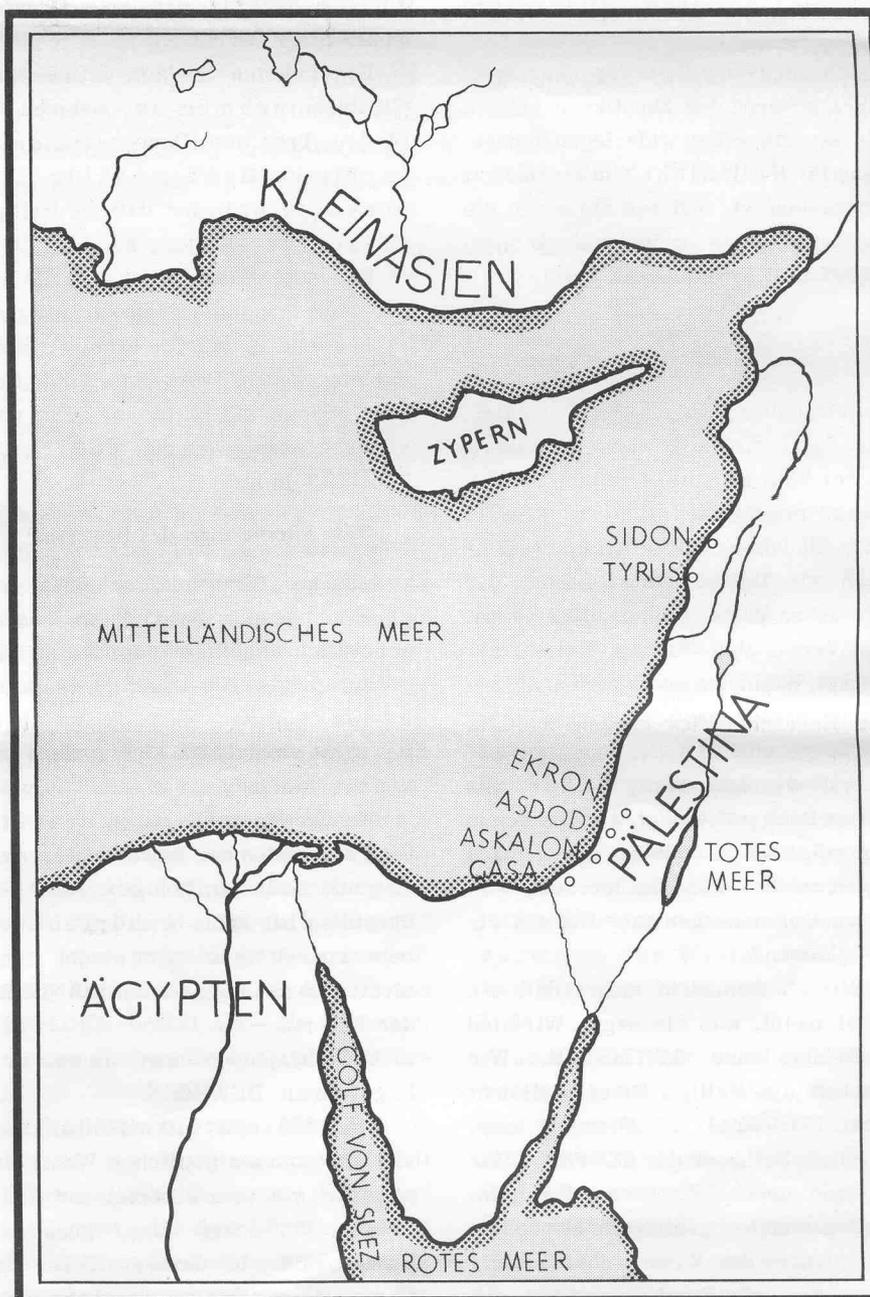
Hier ist nun die Herausforderung an den Skeptiker: Wie lange besteht die Stadt Berlin? Ungefähr 700 Jahre. Vor etwa 700 Jahren war die Stadt Berlin ein kleines Dorf. Jetzt ist sie eine große Stadt von über 3 Millionen Einwohnern.

Nehmen wir an, ein menschlicher Weissager verkündete in einer Prophezeiung, die Stadt Berlin werde sehr

bald, innerhalb von 13 Jahren, völlig zerstört, um nie wieder aufgebaut zu werden. Wäre ein Mensch imstande, das zuwege zu bringen? Würde man das glauben, wenn jemand eine solche Prophezeiung machte? Gibt es auch nur EINEN MENSCHEN auf dieser Erde, der mit Autorität sprechen und eine solche Prophezeiung über eine große Stadt wie Berlin machen könnte—UND KÖNNTE SIE DANN AUCH WAHRMACHEN?

Die Stadt, die die Skeptiker
ZUSCHANDEN werden läßt

Aber: Vor über 2500 Jahren gab es



eine große Stadt, die schon damals über 1500 Jahre alt war. Diese Stadt war die Beherrscherin der Meere—der ganzen Welt; sie war das Geschäftszentrum der Welt. Sie war schön, reich und fest. Diese Stadt war das Tyrus der Antike, am Mittelmeer, an der Küste Phöniziens.

Im Jahre 604 v. Chr. war Nebukadnezar, König des chaldäischen Reiches, in den damaligen Staat Juda eingefallen. Er hatte in einer Reihe von Belagerungen von 604 bis 581 v. Chr. das Land erobert und die Juden gefangen weggeführt. Das Volk von Tyrus warf gierige Blicke auf Juda, und sie schmiedeten Pläne, hinabzuziehen und ihren Anteil an der Beute zu nehmen, nachdem nun der mit ihnen rivalisierende König eingefallen war und das Land erobert hatte.

Kann dieses Urteil umgestossen werden?

In Hesekiel 26, 1–3 steht über Tyrus: „Und es begab sich im elften Jahr am ersten Tage des ersten Monats“—das war im Jahre 585 v. Chr.—„geschah des Herrn Wort zu mir.“ Das schreibt Hesekiel. Er war nur ein sterblicher Mensch, einer der Propheten.

Aber dieser Mensch sagt, das Wort Gottes selbst sei zu ihm gekommen. Er hat es niedergeschrieben. Gott—Einer, der in der ersten Person Einzahl von sich selber als GOTT, als der Schöpfer selbst und als der Herrscher des ganzen Weltalls spricht—wird nun wie folgt zitiert: „Du Menschenkind, darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem: Ha, die Pforten der Völker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüste ist; darum spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will an dich, Tyrus; und will viele Heiden über dich heraufbringen, gleichwie sich ein Meer erhebt mit seinen Wellen.“

Wer spricht da? War das ein ungebildeter Mensch oder Gott der Allmächtige, der dieses Schicksal über diese Handelsmetropole, dieses Berlin, London und New York der Antike, diese große, stolze,



Diese bemoosten, ausgehauenen Steine verkörperten einmal einen Teil der ungeheuren Gebäude der Stadt Tyrus—das „New York“ in der Welt der Antike. Obgleich Tyrus den Feinden jahrhundertlang widerstanden hat, ließ Gott durch den Propheten Hesekiel den folgenden Ratschluß ergehen: „Deine Mauern werden sie abbrechen... und werden deine Steine... ins Wasser werfen“ (Hesek. 26, 12). Dieselben Steine liegen noch heute da!

mächtige Stadt Tyrus verhängte, weil sie so viele Übel getan hatte und weil sie drohte, dieses Königreich Juda auszuplündern?

Was Gott voraussagt

Und weiter bis Vers 5: „Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben, und ihre Türme abbrechen; ja, ich will auch ihren Staub von ihr wegfeigen, und will einen bloßen Fels aus ihr machen und einen Ort im Meer, darauf man die Fischgarne (Fischernetze) ausspannt; denn ich habe es geredet, spricht der Herr HERR; und sie sollen den Heiden zum Raub werden.“

Sehen wir uns nun im einzelnen an, was dieser Eine, der behauptet, Gott zu sein, gesagt hat. Er sagt, viele Heiden, oder Völker, würden gegen Tyrus heraufziehen und es angreifen. Und wie sollten sie kommen? Er sagt: Wie ein Meer mit seinen Wellen. Nun kommen die Wellen des Meeres nacheinander, nicht alle zusammen. Diese angreifenden Völker würden eins nach dem andern kommen. Er sagt, sie würden die Mauern zer-

stören, die Türme abbrechen und die Häuser dieser Stadt abreißen. Er sagt dann, sie würden die Steine, das Holz der abgerissenen Gebäude und sogar die den Fels bedeckende Erde ins Mittelmeer fegen. Er sagt, daß diese Stadt ein bloßer Fels werden würde, ein Platz zum Auslegen von Fischernetzen und ein Raub der Völker—mehr als eines Volkes—vieler Völker, die wie die Wellen des Meeres EINS nach dem ANDERN kommen.

Über 1500 Jahre lang war diese stolze Stadt Tyrus von den Streitkräften anderer Städte und Völker berannt worden, aber nie war es einer Armee gelungen, ihre Mauern zu zerbrechen oder tatsächlich in die Stadt einzudringen. Wäre nun irgendein bloß menschliches, sterbliches Wesen lediglich dadurch, daß der Betreffende etwas in die religiösen Schriften der alten jüdischen Rasse hineinschreibt, imstande, ein so ungeheuerliches Schicksal für eine so große Stadt zu verkünden UND ES DANN AUCH WAHRZUMACHEN?

Aber lesen wir weiter in Hesekiel 26, 7-11: „Denn so spricht der Herr HERR (hier wird von Gott so geschrieben, daß Er direkt und in der Ich-Form spricht): ‚Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen NEBUKADNEZAR, den König zu Babel.‘“

Diese Prophezeiung geht nun auch ins Einzelne. Sie nennt unmißverständlich den Namen des Königs und des Volkes, die Gott gegen diese Stadt Tyrus heraufbringen will, des Königs, „der ein König aller Könige ist (denn er war Herrscher über eine ganze Anzahl von Völkern), mit Rossen, Wagen, Reitern und mit großem Haufen Volks. DER soll deine Töchter, so auf dem Felde liegen, mit dem Schwert erwürgen... ER wird mit Böcken deine Mauern zerstößen, und deine Türme mit seinen Waffen umreißen...“ ER wird „zu deinen Toren einziehen... ER wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwert erwürgen, und deine starken Säulen zu Boden reißen“.

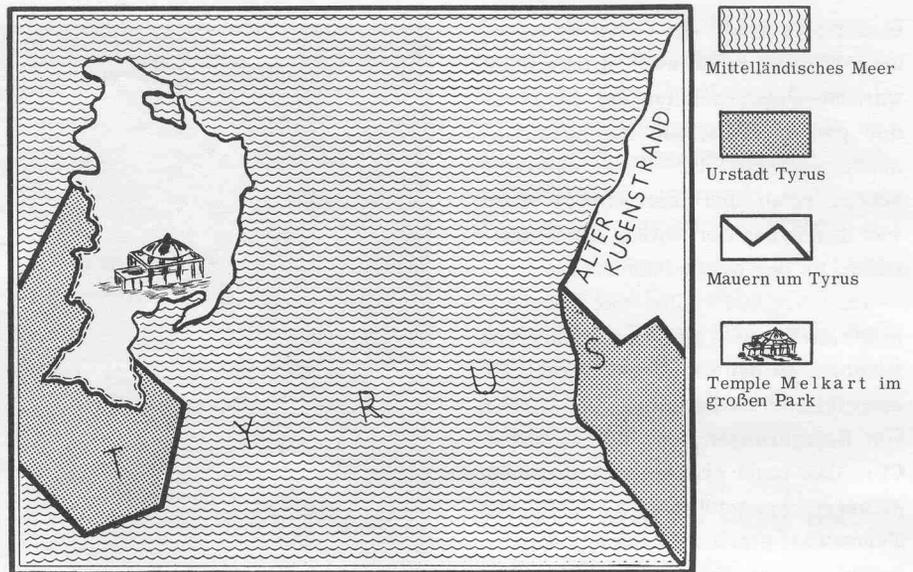
Hier ist von Nebukadnezar persönlich die Rede, davon, was ER tun wird. Erinnern wir uns aber, daß Gott sagt, viele Völker sollten kommen, nicht nur ein Volk, sondern viele Völker, eins nach dem andern wie die Wellen des Meeres.

Also! Nebukadnezar sollte nicht allen Schutt, alle Steine, alles Holz und alles Erdreich nehmen und ins Mittelmeer schütten. Viele Völker würden kommen, sagt Gott.

SCHICKSAL von Tyrus besiegelt

Lesen wir weiter. Beachten wir, wie diese Prophezeiung sogar noch konkreter wird. Vers 12 bis einschließlich Vers 14: „SIE...“—Gott sagt nicht mehr: „ER.“ Von „sie“ ist die Rede. Das schließt ANDERE VÖLKER, die nach Nebukadnezar kommen sollten, ein.

„Sie werden dein Gut rauben, und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie (das bezieht sich auf Völker, die nach Nebukadnezar kommen sollen) abbrechen, und deine feinen Häuser umreißen; und werden deine Steine, Holz und Staub



Die Stadt Tyrus vor der Eroberung Nebukadnezars. Tyrus war eine Zweistadt, die an der Küste Palästinas und in der See lag. Hafenanlagen an der Küste und auf den Inseln machten Tyrus zur Herrscherin des Handels.

INS WASSER WERFEN.“ Da steht es also!

Gott sagt: „Also will ich mit dem Getöse deines Gesangs ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll. Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen, und einen Ort, darauf man die Fischgarne ausspannet, DASS DU NICHT MEHR GEBAUET WERDEST; denn ich bin der Herr, der solches redet, spricht

der Herr HERR!“

DAS sind gewaltige Worte! Das sind die Worte Eines, der mit großer Gewalt spricht, und in der Ich-Form, und ein schreckliches Urteil über eine große Stadt der Welt jener Tage ausspricht. Stand da ein Gott dahinter, der es auch tun würde?

Beachten wir, daß diese Prophezeiung sagt, sie würden die Steine, Holz und Erde ins Mittelmeer werfen, und danach sollte Tyrus vollkommen zerstört und NIE MEHR GEBAUT werden!

War das der Schöpfer Gott selbst, der ein Urteil sprach? War der Beherrscher des Weltalls imstande, es zu vollstrecken, oder war das bloße MENSCHLICHE Spekulation?

Hier ist die Aufforderung, doch zu sagen, ob die Bibel eingegeben ist oder nicht. Es gibt kein anderes Buch, in dem von jemand die Rede ist, der sagt: „ICH BIN GOTT“, und zu Völkern und großen Städten spricht und in dieser Art richtet und das Urteil Jahrhunderte später dann auch vollstreckt.

Ja, derselbe Gott sagt, was aus unsern modernen Völkern von heute werden soll—Deutschland, Österreich, Rußland, Italien, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Australien, China, aus allen diesen Großmächten und aus vielen der

SENDEPLAN

„Die WELT VON MORGEN“

In Europa

Deutsch—

RADIO LUXEMBURG—49, 26 Meter (6090 kHz) und 208 Meter (1439 kHz)—Sonntag morgens 6.05 und Mittwoch morgens um 7.00 M. E. Z.

Französisch—

RADIO LUXEMBURG—1293 Meter—Montag morgens um 5.40 M. E. Z.
EUROPA NR. 1—Felsberg, Saar, Deutschland—182 kHz (1622 Meter)—Mittwoch morgens um 5.45.

Englisch—

RADIO LUXEMBURG—208 Meter (1439 kHz)—Montag und Dienstag abends um 11.30 G. Z.

Auf Spanisch und um die ganze Welt auf Englisch—

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Sendepan bei Ihrer betreffenden Redaktion an.

kleineren Länder der Erde—in dem Er das Urteil über uns spricht und uns vor den Dingen, die uns in den nächsten 20 Jahren begegnen sollen, warnt. Kann Er's auch tun? Konnte Er zustande bringen, was Er über das alte Tyrus geredet hatte?

Es geschah, wie prophezeit!

Sehr bald nach dieser Prophezeiung kam es genau wie vorhergesagt zu einer 13-jährigen Belagerung durch König Nebukadnezar, genauso, wie der vorhergesagt hatte, der spricht: „Ich bin Gott!“ Zum Schluß nahm er die Stadt ein. Das hatte es noch nie gegeben. Er zerstörte den befestigten Teil der Stadt, der an der Küste des Festlandes lag.

Aber die Stadtbevölkerung flüchtete vom Festland und befestigte den andern Teil der Stadt, der damals auf einer Insel „im Meer“ lag (Hesek. 27, 4; 28, 2), keinen Kilometer von der Küste entfernt. Das ursprüngliche Gelände von Tyrus auf dem Festlande wurde danach als ALT-TYRUS bekannt, und die Stadt auf der Insel als NEU-TYRUS.

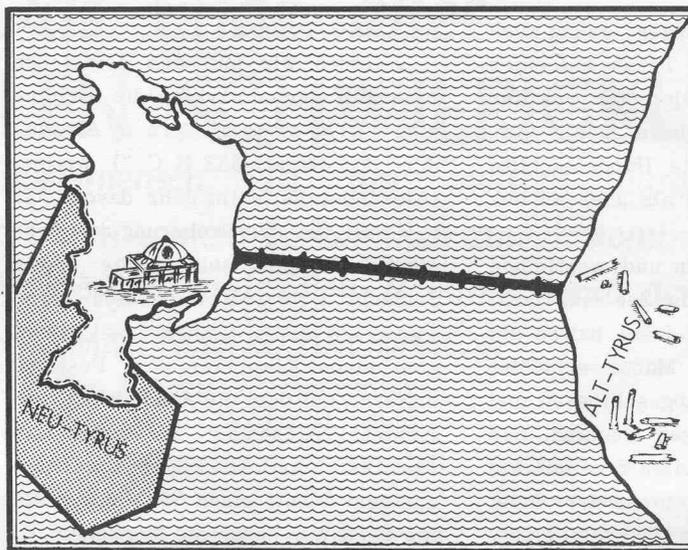
Mancher Skeptiker wird sagen, diese Prophezeiung sei gar nicht 585 v. Chr., vor Eintritt dieser Ereignisse, geschrieben worden, sondern erst, nachdem schon alles geschehen war. Wie können wir beweisen, daß Hesekiel die Prophezeiung zu der Zeit, die er angibt, geschrieben hat?

Dafür sind reichlich Beweise vorhanden, und Nebukadnezars Eroberung ist nur das erste Glied in der Kette dieser Prophezeiung. Nach dieser Prophezeiung sollten viele Völker wie Wellen des Meeres kommen. Und noch vieles andere sollte sich danach ereignen. Nur einen Teil davon sollte Nebukadnezar verwirklichen.

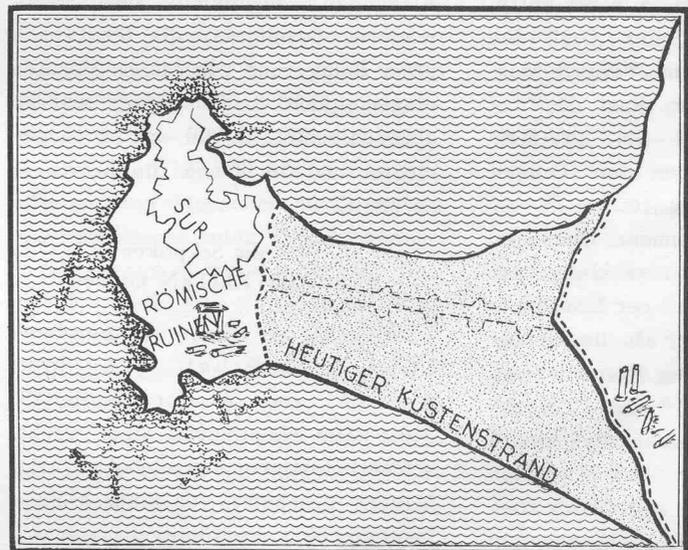
Was die Historiker ZUGEBEN

Ich möchte ein wenig von der geschichtlichen Seite dieser Ereignisse aus der „Enzyklopädie Britannica“, jüngste Ausgabe, Band 22, Abschnitt „Tyrus“, zitieren.

Dort steht: „Tyrus, die Beherrscherin der Meere, erlebte im 6.



Nach der Eroberung Nebukadnezars wurde der Teil von Tyrus auf der Insel als Neu-Tyrus bekannt. Alexander brach die Mauern von Neu-Tyrus zusammen. Ihre Ruinen sind immer noch unter dem flachen Wasser des Mitteländischen Meeres sichtbar. Das mit „Römische Ruinen“ bezeichnete Gebiet ist das neotestamentarische Tyrus. Das neue Sur ist an der nordwestlichen Spitze umgerissen.



Jahrhundert eine 13-jährige Belagerung durch Nebukadnezar.“ Bei dieser Belagerung wurde Tyrus, wie bereits erwähnt, zerstört.

Wie wir in Hesekiel 26, 7–11 lesen, tat Nebukadnezar alles, was für ihn prophezeit war. Aber er warf die Steine, das Holz und das Erdreich nicht ins Meer. Für die Dauer von ungefähr 250 Jahren, nachdem Nebukadnezar in Tyrus eingedrungen war, schien es unwahrscheinlich, daß dieser Teil der Prophezeiung je ganz erfüllt werden würde.

Dann, nach zweieinhalb Jahrhunderten, kam Alexander der Große in seinem Gewaltmarsch herabgezogen und eroberte alles, was

ihm in den Weg kam.

Ehe wir die tatsächliche Geschichte dessen, was Alexander tat, auszugswise wiedergeben, wollen wir uns erst ein Bild von den geophysikalischen Gegebenheiten dieser einstmaligen großen Stadt Tyrus machen.

Der Hauptteil der Stadt lag ursprünglich auf dem phönizischen Festland an der Küste des Mittelmeeres. In Hesekiel 27, 3 sagt Gott zu Tyrus: „...Tyrus, die da liegt vorne am Meer.“ Auf dem Festland, aber vorne am Meer. Das war der wichtigste Seehafen der alten Welt.

Wie aber auch heute viele Städte an Flüsse gebaut sind und mit dem Hauptteil auf der einen und dem kleineren Teil der Stadt auf der andern

Seite des Flusses liegen, so lag auch ein Teil der Stadt Tyrus auf einer nicht ganz einen Kilometer von der Küste entfernt liegenden Insel. Anscheinend legten die Handelsschiffe sowohl am Festland als auch an der Insel an.

Vor der südlichen und westlichen Küste der Insel war die See sehr flach. Um diesen Teil der Insel hatten die Tyrer eine große Mauer errichtet und gegen die See abgeschlossen und dadurch viele Morgen Neuland, das sich in einem schmalen Streifen um die Süd- und Westgebiete der Insel herumzog, gewonnen. Der auf der Insel gelegene Stadtteil von Tyrus lag auf diesem neugewonnenen Unterland (der dunkle Teil der Insel auf der Karte). Der höher gelegene Teil der Insel fand, hauptsächlich in der Mitte, Verwendung als „Hoher Ort“ der Götzenanbetung in dem „Tempel Melkarts“, während der Rest der ursprünglichen Insel als großer öffentlicher Park, der den Tempel umgab, ausgestattet war.

Weil das neugewonnene Unterland hinter den Seedeichen so klein war, gab es auf diesem Teil der Insel Wolkenkratzer, die höher als die der Innenstadt des heutigen Roms waren, das heißt, höher als 8 oder 10 Stockwerke; wahrscheinlich hatten sie 15 oder 20 Stockwerke. Das hört sich heute unglaublich an, ergibt sich aber aus den historischen Unterlagen! Hesekiel erwähnt dieses bebaute Unterland wie folgt: „Deine Grenzen sind mitten im Meer“ (Hesek. 27, 4).

Nachdem der festländische Teil der ursprünglichen Stadt Tyrus im 6. Jahrhundert v. Chr. von Nebukadnezar zerstört worden war, wurde dieses Unterland der Insel zum Hauptteil der Stadt ausgebaut. Da endlich eine fremde Heeresmacht bewiesen hatte, daß man die Mauern der Stadt auf dem Festlande bezwingen konnte, bauten die Tyrer den Inselteil ihrer Stadt aus, wo ihnen die See Schutz vor Angriffen durch Landstreitkräfte bot.

Von da an, nach dem 6. Jahrhundert v. Chr., hieß der festländische Stadtteil „ALT-Tyrus“ und der Insel-

teil „NEU-Tyrus“.

Zitieren wir nun aus demselben Abschnitt der „Enzyklopädie Britannica“ („The siege of Tyre by Alexander the Great, 332 B. C.“) weiter. (Alexander hatte im Jahr davor, 333 v. Chr., bei der Eroberung des persischen Reiches seine erste große Schlacht gewonnen.) „Neu-Tyrus wurde auf einer kleinen Insel, nicht ganz einen Kilometer vom Festland entfernt, auf dem die Altstadt lag, errichtet... Alexander zerstörte (die Überreste von) Alt-Tyrus und baute aus dem Schutt einen 70 Meter breiten Seedamm durch die Meerenge, so daß aus der Insel eine Halbinsel und damit ein Teil des Festlandes wurde. Der Abbau von Tyrus war jetzt nur noch eine Frage der Zeit... Alexander... erstürmte die Stadtmauern. Damit war die Stadt nach einer Belagerung von sieben Monaten eingenommen; 8.000 Bürger wurden abgeschlachtet, 2.000 später hingerichtet und 30.000 in die Sklaverei verkauft.“

Was die Sektiker nicht ABSTREITEN können

Wir zitieren weiter aus dem Buch „Und die Bibel hat doch Recht“, von Werner Keller (S. 310): „Die phönizische Stadt wacht, schwerbefestigt und durch hohe starke Mauern geschützt, von einer kleinen Insel aus über die Küste.“

„Alexander vollbringt hier ein wahres Wunderwerk an Kriegstechnik, indem er einen 600 Meter langen Damm durch das Meer zur Stadt auf der Insel bauen läßt. Zur Sicherung der Arbeiten müssen fahrbare Schutzschilde, sogenannte (Schildkröten), eingesetzt werden. Dennoch wird das Anlegen des Dammes durch ununterbrochenen Geschoßregen empfindlich gestört. Inzwischen zimmern Pioniere an der Küste wahre Ungetüme... das sind fahrbare Geschütztürme mit vielen Stockwerken übereinander. Sie nehmen die Bogenschützenabteilungen und leichte Artillerie auf. Eine Fallbrücke an der Frontseite dieser Türme ermöglicht überfallartigen Sturmangriff auf die feindlichen

Mauern. Es sind die höchsten Belagerungstürme, die je in der Kriegsgeschichte eingesetzt wurden. Sie haben 20 Stockwerke, und mit 50 Meter Höhe ragt ihre oberste Plattform weit über die höchste Stadtmauer hinaus.

„Als diese waffenstarrten Ungetüme nach siebenmonatiger Vorbereitung langsam und schwerfällig auf Tyrus zurollen, ist das Schicksal der als uneinnehmbar geltenden Seefeste besiegelt.“

Jawohl, die MENSCHEN der Erde hielten Neu-Tyrus für uneinnehmbar. Nehmen wir einmal, wie die Kritiker und Sektiker geltend zu machen versuchen, an, das Buch Hesekiel sei nach Nebukadnezars Belagerung von Alt-Tyrus geschrieben worden. Welcher menschliche Schriftsteller hätte mit rein menschlicher Vorhersage und Mutmaßung auch bei blühendster Phantasie voraussagen können, was dann tatsächlich mit Neu-Tyrus geschah?

GOTT aber wußte, was sich ereignen würde!

Eine weitere Prophezeiung

Sehen wir uns nun noch eine andere Prophezeiung über Neu-Tyrus an: „So spricht der Herr HERR: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen, wie andere Städte, da niemand innen wohnt; und eine große Flut über dich kommen lassen, da dich große Wasser bedecken... daß du nichts mehr seiest“ (Hesek. 26, 19 und 21).

DAS IST EINGETRETEN!

Herr Hermann L. Höh, Lehrdekan am Ambassador College, und Dr. C. Paul Meredith, Direktor des Bibelfernlehrgangs, den das College herausgibt, haben diese Stelle 1957 besichtigt, ein Jahr, nachdem ich mit meiner Frau und meinem Sohn dort gewesen bin.

Unser Besuch bei den Ruinen von Tyrus im Jahre 1956 mußte kurz ausfallen. Das Gebiet lag damals in einer militärischen Zone, und man ließ uns nicht so viel Zeit, wie wir für eine eingehende Untersuchung gebraucht

(Fortsetzung auf Seite 21)

Das Ende aller FINANZIELLEN SCHWIERIGKEITEN

Der Durchschnittsmensch ist am meisten daran interessiert, wie er mit seinem Einkommen zurechtkommt.

WARUM solche Sorgen und solch Bemühen mit dem
EINKOMMEN AUSZUKOMMEN?

Von Herbert W. Armstrong
Übersetzt von Werner O. Jebens

FINANZIELLE Sorgen plagen uns scheinbar alle! ES MACHT EINFACH KEINEN SINN!

Überlegen wir mal! Nie in der Geschichte dieser Welt waren Nationen je so reich wie die englisch-sprechenden und die westeuropäischen Nationen der heutigen Zeit! Unsere Völker besitzen mehr entwickelte Naturschätze und Nationalreichtum als je ein Volk vorher hatte.

Dennoch ist beinahe jeder von uns in einen dauernden KAMPF verwickelt, um mit dem Einkommen auszukommen. Finanzielle Sorgen scheinen dauernd schwer auf uns zu wiegen, rauben uns wahren Frohsinn, wahre Freude! MUSS DAS SO SEIN?

Es gibt einen Grund dafür! SIE KÖNNEN von finanziellen Sorgen FREI UND UNBESCHWERT SEIN!

Was die meisten Menschen nicht wissen

Es gibt etwas, was Sie wahrscheinlich in Bezug auf Ihr Einkommen nicht wissen! Wenn es etwas gibt, auf was der Mensch eifersüchtig ist, dann ist es das Geld, welches er verdient. Normalerweise muß er hart und schwer dafür arbeiten. Und er will volle Freiheit haben, selbstständig darüber zu verfügen.

Die Menschen sagen: „Was ich verdiene, das GEHÖRT MIR—damit kann ich anfangen, was ich will!“

Aber ist das Geld, welches Sie verdienen, wirklich Ihr eigenes? Seien Sie sich dessen nicht zu gewiß! Beachten Sie diese TATSACHEN in Bezug auf Ihr Einkommen, die Sie wahrscheinlich noch nicht gewußt haben!

Was Sie verdienen, gehört Ihnen nicht!

Der Mann, der sagt: „Was ich mit dem Geld, welches ich mit meiner eigenen Arbeit erworben habe, anfangs, geht niemanden etwas an—ich schuf es an—mir gehört es“, befindet sich im Irrtum.

Was Sie erwerben, entweder durch geleistete Arbeit, oder auch durch Geldanlagen, gehört nicht Ihnen—gar nichts davon—das ist, BIS...!

Und hier kommt nun das, wovon die meisten Menschen in Bezug auf ihr Einkommen keine Ahnung haben!

Es bestehen zwei vorherige Ansprüche auf Ihr Einkommen. Eins davon sind natürlich Steuern.

Regierungsformen der Menschheit, auf Grund von Gesetzen, die vom MENSCHEN erdacht sind, sind in der Lage, von Ihrem Einkommen mit Gewalt nicht nur ein Zehntel, sondern im Durchschnitt über EIN VIERTEL abzuziehen, von dem dann ein großer Teil vergeudet wird. Jesus sagte, daß wir Steuern zahlen sollen—so gebt dem „Kaiser, was des Kaisers ist“—seid Untertan der Obrigkeit. Darum haben die Regierungen ihr VORRECHT ausgeübt—in der Form von Abzügen im Betrag von einem Viertel Ihres Einkommens—and wo es sich um Löhne und Gehälter handelt, wird es von der Regierung abgezogen, BEVOR Sie Ihren Lohn in die Hand bekommen.

Aber das erste Anrecht hat GOTT. Sie haben wahrscheinlich nie mit Bewußtsein darüber nachgedacht, aber es ist eine Tatsache! Der allmächtige Gott, der lebende SCHÖPFER—HERRSCHER des Universums

erhebt sein Anrecht auf alles—jede Mark—jeden Dollar—jedes Pfund—jeden Frank. Ihr Schöpfer, der Ihnen die Luft, die Sie zum atmen gebrauchen, gibt, sagt Ihnen, daß alles Ihm gehört, und nicht Ihnen!

Ja, aber haben Sie es denn nicht verdient? Haben SIE es denn nicht erworben?

Nein, nicht ganz! Alles, was hergestellt wird—Geld und alles, was man für Geld kaufen kann, kommt aus der Erde. Das haben Sie nicht produziert! Gott schuf es! Sie haben nur eine gewisse Menge Energie in der Form von physikalischer Tat und in der Form von Denken und Planen auf das, was Gott schuf und besaß, angewandt! Und Gott schuf sogar die von Ihnen angewandte Energie—Er schuf Ihren Denk- und Überlegungsvorgang. Gott schuf nicht nur einmal ursprünglich, sondern das, was Er geschaffen hat, das erhält Er auch aufrecht—einschließlich aller Kräfte und Energien.

So war es also doch letzten Endes GOTTES ARBEIT des Schaffens und des Aufrechterhaltens, die in Wirklichkeit alles produzierte. Gottes Anspruch auf den Besitz alles dessen, von dem Sie GEDACHT haben, daß Sie ihn produziert hätten, besteht zu Recht. Er hat Vorrang vor Ihrem Anspruch.

Gott der Allmächtige sagt in Seinem geschriebenen Wort: „Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnt. Denn Er hat ihn an die Meere gegründet und an den Wassern bereitet.“ (Psalm 24, 1-2). Diese eingegebenen

Worte sind im 1. Korintherbrief 10, 26 wiederholt.

„Es ist MEIN, was unter allen Himmeln ist“, behauptet Gott in Hiob 41, 3.

„Siehe, der Himmel, und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HERREN, deines Gottes“ (5. Mose 10, 14). „...denn die ganze Erde ist MEIN“ (2. Mose 19, 5).

„Wo mich hungerte“, so sagt Gott (Psalm 50, 12), „wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist MEIN, und alles, was darinnen ist.“ „Denn alle Tiere im Walde sind MEIN, und das Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen“ (Vers 10).

Ja, sogar das Geld, sogar das Gold und Silber: „Denn MEIN ist Silber und Gold, spricht der HERR Zebaoth“ (Hagg. 2, 8).

Gibt es einen Menschen, der es WAGT, diesen Anspruch Gottes abzustreiten? Gerade diese Worte Gottes sind es, nach denen alle Menschen am Ende GERICHTET werden. Sollte jemand den Anspruch Gottes abstreiten, so wird das Urteil beim letzten Gericht gegen ihn ausgesprochen werden. Gottes Anspruch STEHT FELSENFEST! Auch Sie können jetzt ruhig zugeben, daß Ihr Einkommen GOTT GEHÖRT. Es bleibt völlig IHM überlassen, damit zu tun, was IHM beliebt.

Wie das Gesetz Gottes es regelt

Gott ist jedoch ein Gott der Liebe. Er kennt unsere Bedürfnisse. Gott ist um uns bedacht. Er ist nicht selbstsüchtig. Ihm liegen unser Interesse und Wohlergehen am Herzen. Darum hat Gott EIN GESETZ erlassen, das sich auf den Teil von GOTTES REICHTUM bezieht, den Ihr Denken und Ihre Arbeit hergestellt und bearbeitet hat.

Ganz gründlich muß dieses bei Ihnen zu einem festen Begriff werden. Ihr Lohn, Ihr Gehalt, Ihr Profit, Ihr Einkommen GEHÖRT GOTT, nicht Ihnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Ihnen das nie so richtig zu Bewußtsein gekommen. So mag Ihnen

dieses wie eine neue Idee vorkommen. Aber es ist nicht nur eine Idee, sondern es ist Tatsache!

GOTT IST DER BESITZER DESSEN, AN DEM SIE ARBEITEN, UND AN DEM SIE EINEN PRODUKTIVEN ANTEIL HABEN. Sie könnten nichts herstellen ohne die Materie, die Er schuf, ohne von Naturgesetzen Gebrauch zu machen, von Kräften und Energien, die Gott hervorrief, und die Er aufrechterhält.

Darum hat GOTT AUCH DAS RECHT, SO WIE ER WILL, von dem, was Sie als Ihr Einkommen bezeichnen, zu nehmen oder darüber zu verfügen. Er ist der BESITZER. Es ist nicht das Ihrige, sondern SEINS!

So hat dann Gott, der rechtmäßige EIGENTÜMER Ihres Einkommens, EIN GESETZ ERLASSEN, welches darüber verfügt, wie es angewandt und verbraucht werden soll. Auf Grund dessen, daß Er Schöpfer und Erhalter der Erde, und von allem darin, ist, ist Gott auch der höchste, unumstrittene HERRSCHER und GESETZGEBER.

Gottes GESETZ in Bezug auf Ihren Verdienst ist ein HANDEL, den Er Ihnen eingeht. Er erlaubt Ihnen auf SEINER ERDE zu arbeiten, einen Teil der Erde zu benutzen, oder das, was in oder auf ihr ist, und ihre Kräfte und Energien; und von ihr Nahrung, Materialien, Vorrat, Metalle, Holz, Öle, Kohle und was es sonst noch gibt, zu gewinnen; oder an dem oder mit dem, was andere der Erde abgewonnen haben, zu arbeiten, in der Form von Manufaktur, Vertretung, Verkauf, Einkauf, Anlegen von Kapital, was auch immer Ihr Handwerk oder Ihr Beruf oder Ihre Beschäftigung sein mag; und so, ob Sie sich nun dessen bewußt gewesen sind oder nicht, SIE HABEN MIT GOTT IN TEILHABERSCHAFT GEARBEITET.

Der Bauer oder Gärtner mag säen, pflügen und seine Arbeitskraft wenden, um Nahrung zu erzeugen. WER aber war es, der die SCHOLLE zur Verfügung stellte? WER hat den Lebensprozess geschaffen, der das Saatkorn keimen und wachsen läßt?

Wer schickt den Regen, oder sorgt für Bewässerung? Wer hat die Sonne in den Himmel gestellt und verursacht, daß sie scheint und die Erde wärmt? Wer verursachte die Pflanze dazu, Mineralien, Vitamine und alle guten Elemente aus der Erde aufzunehmen und zu Gemüsen, Getreide oder Obst werden zu lassen? Haben SIE auch diesen Teil des Zeugens der Nahrung, die Sie essen, getan?

Wenn wir uns das alles mal so richtig in Ruhe ÜBERLEGEN, sehen wir, daß Gott etwa NEUN Anteile an allem gibt, was der Mensch macht und herstellt, und das Denken und Planen und Arbeiten des Menschen nur etwa einen Teil. Aber Gott nimmt nicht neun Zehntel des Verdienstes oder des Einkommens. Er nimmt nicht einmal acht Zehntel, noch sieben—noch drei, oder zwei Zehntel. Gott ist GROSSZÜGIG UND FREIGEBIG! Gott hat für SEINEN eigenen Bedarf ein kleines, winziges Zehntel von dem, was auf Seiner Erde und durch Seine Kraft und Energie hergestellt wird, reserviert.

Gott nimmt nur EIN Zehntel. Und nachdem Sie ehrlich gewesen sind, und Gottes Zehnten an den von Gott gewählten Vertreter GEZAHLT haben, DANN UND NICHT EHER, so hat Gott es angeordnet, werden die anderen NEUN Zehntel rechtmäßig zu IHREM Eigentum!

DAS IST EIN GESETZ GOTTES! Nicht ein einziger Pfennig von Ihrem Verdienst, noch von Ihrem Erzeugnis auch nur einen Pfennig Wert, gehört IHNEN. ALLES gehört Gott, um damit zu tun, wie Er für richtig hält. Aber Gott hat gesetzlich angeordnet, daß, nachdem Sie Ihm ehrlich den einen kleinen Zehnten gegeben haben, den Er für Seinen Gebrauch fordert, daß dann die anderen NEUN Zehntel IHNEN zustehen. Dann, und nicht eher, können Sie rechtmäßig EIGENTUMSRECHT auf die neun Zehntel beanspruchen. Von dann an ist es IHRS, und Sie können damit machen, was SIE wollen.

Wenn wir richtig überlegen, wenn wir VERSTÄNDNIS haben, wenn wir

anfängen einzusehen, WIEVIEL von dem, was wir haben, von Gott gegeben ist, dann sehen wir auch ein, wie LIEBEND, wie GROSSZÜGIG und wie besorgt um unser Wohlergehen Gott ist.

Wie wir MEHR HABEN KÖNNEN

Das ist aber nur ein Teil der Angelegenheit.

Was hat Gott mit dem ersten ZEHNTTEL vor? Er verlangt den kleinen Bruchteil von dem, was auf SEINER Erde produziert wird, zu dem Zweck, um die Bevölkerung mit der NACHRICHT ÜBER DEN WEG DES LEBENS bekanntzumachen, dem Weg, der ihr Seelenfrieden, Glückseligkeit, Freude und Erfolg und „EWIGES LEBEN“ gibt!

Jawohl, sogar das eine Zehntel, das sich Gott für Seinen eigenen Gebrauch vorbehält, wird zum GUTEN der MENSCHHEIT angewandt! Zur Verkündung Seines EVANGELIUMS des Friedens und der Glückseligkeit, der Freude und des Heils! Auch dafür, um die Menschen wissen zu lassen, daß Gott gewillt ist, sie zu heilen, wenn sie krank sind—daß Gott sie von jeglicher Schwierigkeit erlösen will und sie mit allem, wessen sie bedürfen, versorgt! Selbst ihnen ewiges Leben zu geben!

DIESE UNGLÜCKLICHE WELT HUNGERT NACH DIESEM WISSEN. DIESE WELT IST UNTER EINEM FLUCH, weil sie Gott ALL Sein Geld und Seinen Reichtum geraubt hat, und damit sich das Wissen vorenthalten hat, WARUM sie sich in solchem Chaos befindet—WARUM sie sich in dauerndem Kriegszustand befindet—WARUM sie keinen Frieden kennt, warum sie ihr Leben unfruchtbar findet, voller Leiden und Unglück, Unzufriedenheit und Tod!

Alle von Gott gegebenen Gesetze sind zum WOHL des MENSCHEN!

Gehorsamkeit gegenüber den Gesetzen Gottes bringt SEGEN! Wenn wir uns über Seine Gesetze hinwegsetzen, bringen wir FLÜCHE auf uns!

Der Mensch, der Gottes Zehnten abgibt, ist ein erfolgreicher Mensch.

Ich meine nicht reich, aber einer, der mit allem Notwendigen versorgt ist!

Gott verspricht, daß seine Kinder immer in der Lage sein werden, etwas zu geben (5. Mose 16, 16–17). Nur wenn sie den ersten Zehnten zurückhalten oder mißbrauchen, dann läßt Er sie nicht erfolgreich sein. Denn durch Johannes sagt Er uns: „...Ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe und du gesund seist“ (3. Joh. 2).

„Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most übergehen“ (Spr. 3, 9. 10).

Versuchen Sie es mal! „Bringt aber den Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüfet mich hierin“, so spricht der ewige Gott, in einer Prophezeiung für die heutige Zeit, zu uns in Maleachi 3, 10, „ob sich euch nicht des Himmels Fenster auftun werden und Segen herabschütten die Fülle.“

Sind Sie finanziell hintendran? Stecken Sie in Schulden? Könnte nicht Ihre Unzuverlässigkeit in Bezug auf das Zahlen von Gottes Zehnten der Grund dafür sein?

Bekannte Beispiele

Von Herrn Colgate wird gesagt, daß er im Alter von acht Jahren Gottes Herausforderung annahm, denjenigen, der Gottes Zehnten zahlt, gedeihen zu lassen. Gedeih er?

Herr Colgate, der bedeutende Seifenfabrikant, ging als kleiner Junge von Zuhause fort. Bald darauf traf er einen alten Kapitän. Er fragte den Jungen, was er tun könnte, und der Junge antwortete, er wüßte nur, wie man Seife und Kerzen macht.

„Füge dich Gott“, riet der alte Kapitän“, und zahle Ihm ein Zehntel deines Einkommens. Es wird der Tag kommen, wenn ein Mann die großen Seifenindustrien in New York leiten wird, und da ist keinerlei Grund vorhanden, warum du nicht der Mann

WIE IHR ABONNEMENT FÜR DIE REINE WAHRHEIT SCHON BEZAHLT WORDEN IST.

Viele fragen: „WIE kommt es, daß mein Abonnement für die REINE WAHRHEIT schon bezahlt ist? WIE können Sie eine so vorzügliche Zeitschrift ohne Preis und ohne Anzeigen und Reklame drucken?“

So einfach die Antwort auch ist, so erstaunlich ist sie auch! Sie ist ein Paradox. Das Evangelium von Jesus Christus darf nicht wie Ware verkauft werden. Man kann die Erlösung—das Heil—nicht kaufen. Aber dennoch kostet es Geld, um die WAHRHEIT von Christus zu drucken und sie in alle Erdteile zu schicken. Dafür muß bezahlt werden! Dies ist das Werk von Christus. Wir lösen dieses Problem, wie Christus es tun würde.

Jesus sagte: „Und es wird gepredigt (verkündigt—Markus 13, 10) werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker“ (Matth. 24, 14) zu dieser Zeit, eben vor dem Ende dieses Zeitalters. DIE KOSTEN für die Zeitschrift, die Rundfunksendungen, den Fernlehrgang und andere Broschüren müssen schon bezahlt werden. Aber WIE? Christus verbietet uns, sie denen, die sie erhalten, zu verkaufen: „Umsonst habt ihr's empfangen“, sagte Jesus seinen Jüngern, die er ausschickte, um Sein Evangelium zu verkündigen, „umsonst gebt es auch!“ „GEBEN ist seliger als nehmen“, sagte Er.

Der WEG Gottes ist der Weg der LIEBE—und das ist der Weg des Gebens. Gott erwartet von jedem Seiner Kinder freiwillige Opfer und die Abgabe des Zehnten, als Seine Methode dafür, um die Kosten zu bezahlen und Sein Evangelium ändern zu geben. Deshalb vertrauen wir einfach unserm Herrn Jesus Christus, um es auf die Herzen Seiner Nachfolger zu legen, daß sie freigebig sind, um auf diese Weise die Kosten zu zahlen, so daß die köstliche WAHRHEIT des Evangeliums in die Hände anderer gegeben werden kann. Jedoch darf sie nur zu denen gehen, die diese Schriften für sich selbst bestellt haben! Jeder muß für sich selbst abonnieren—und so auf diese Art und Weise ist sein Abonnement dann schon bezahlt worden.

Auf diese Art ermöglicht es uns der noch heute lebende, wirksame, dynamische Christus, über die ganze Welt im Rundfunk zu sprechen, ohne daß wir um Geld bitten brauchen, und viele Tausende am Ambassador-College-Bibel-Fernlehrgang Anteil haben zu lassen—mit den gesamten Unterrichtskosten schon bezahlt; Ihnen Ihre REINE WAHRHEIT auf der Grundlage zu schicken, daß sie schon bezahlt ist. Gottes Weg ist RICHTIG!

sein kannst.“ Der Junge nahm den Ratschlag an, besorgte sich eine Arbeit, verdiente einen Dollar und zahlte zehn Cent an Gott. Er verdiente zwei Dollar und zahlte 20 Cent. Bald darauf bekam er eine Arbeit in einer Seifenfabrik und zahlte weiterhin den Zehnten und gedieh weiterhin. Er wurde vom Arbeiter zum Vorarbeiter befördert. Später zum Leiter und dann Direktor der Firma, und schließlich gehörte ihm das ganze Unternehmen. Als er weiterhin gedieh, gab Herr Colgate zwei Zehntel. Er gedieh noch mehr und zahlte drei Zehntel. Er gedieh noch mehr und zahlte vier. Sein Wohlgedeihen nahm weiterhin zu und er beschloß, die HÄLFTE von all seinem Einkommen zu geben.

Und er gedieh weiterhin

Ich kenne einen Mann, der einen kleinen Kolonialwaren-Laden in einer kleinen Stadt im Staate Oregon, U. S. A. aufmachte. Dies war während der großen Arbeitslosigkeit. Er besaß so gut wie kein Kapital, hatte die ärmste Gegend in der Stadt, und

obendrein weigerte er sich, Tabakwaren zu verkaufen. So, von vornherein besonders belastet, im Anfang der schlimmsten Arbeitslosigkeit, die die Welt je gehabt hatte, als er begann, gibt es nicht viele, die gewagt hätten, einen ganzen Zehnten zu zahlen.

Dieser Mann entschloß sich, ein treuer Verwalter zu sein, Gott in Partnerschaft aufzunehmen, und dem Herrn mit seinem Geschäftsunternehmen zu trauen. Er gedieh gleich von Anfang an und war der einzige Kolonialwarenhändler in seiner Stadt, der den Sturm der Arbeitslosigkeit erfolgreich überstand.

Wenn Gott SEINEN Anteil von all Ihrem Einkommen erhält, dann wird Gott Ihr Partner und teilt sich mit Ihnen in den Gewinn. Er veranlaßt, daß Seine Teilhaber erfolgreich sind. Für den Fall, daß Sie verschuldet sind, nehmen Sie erst Gott zu Ihrem Partner und Sie werden sehen, wie Er Sie erfolgreich werden läßt, bis Sie schließlich Ihre Schulden los sind.

Vergessen Sie nicht, daß die Schuld, die Sie Gott schulden, an ERSTER Stelle kommt.

Die Erfahrung eines anderen Mannes

Lassen Sie mich Ihnen von einem anderen Erlebnis erzählen. Ich war sehr gut bekannt mit einem Gemüse-Großbauern in Oregon. Eines Tages, als ich ihn sah, war der „Santiam“ über seine Ufer getreten, und zwar in einer der zerstörungsvollsten Überschwemmungen seit Jahren. Das meiste seiner Jahresernte, die ja schon gepflanzt und im Wachsen war, stand unter Wasser.

Ich war auf's Höchste erschrocken, aber er machte den Eindruck, als berührte ihn das gar nicht weiter.

„Ich denke an zwei Versprechen, die Gott mir gegeben hat“, sagte er mir ganz einfach. „Erstens, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, ALLE Dinge zum Besten dienen; und zweitens hat Gott versprochen, den Menschen, der IHM Seinen Zehnten abgibt, zu beschützen und mit Erfolg zu segnen. Ich liebe Gott,

ich diene IHM und halte Seine Gebote, ich bin ehrlich und zuverlässig, IHM Seinen Zehnten zu geben. Ich kann zwar jetzt im Augenblick noch nicht sehen, wie dieses augenscheinliche Unheil sich zu meinem Guten auswirken kann, aber ich weiß, daß es wird, weil Gott so sagt, und deswegen DANKE ich IHM und lobe Ihn, anstelle mich zu beschweren“.

Als dann später der Wasserspiegel sank, war zu jedermanns Erstaunen die Ernte dieses Mannes nicht beschädigt, abgesehen von einem Feld mit Spätgemüse, für das es noch nicht zu spät im Jahr war, um es wieder anzubauen. Das bedeutete nur ein wenig Extraarbeit.

Aber erstaunlich war, was jetzt kommt: Sein und seines Nachbarns Land waren einander gleich, grenzten aneinander, nicht einmal ein Gitter dazwischen. Der Nachbar aber hatte es unterlassen, Gott Seinen Zehnten zu geben. Die Felder von beiden waren in gleicher Weise unter Wasser. Aber die Ernte von dem, der in seinen Zahlungen zuverlässig gewesen war, war unbeschädigt, und die des Nachbarn war zerstört—zu spät im Jahr, um alles neu anzubauen. Da waren so viele andere Bauern in dem Frühjahr, deren Ernte vernichtet war, daß die Preise am Markt stiegen, und so erhielt mein Freund in dem Jahr ein weitaus höheres Einkommen als gewöhnlich! GOTT war sein Geschäftsteilhaber!

Gott ist Ihr TEILHABER!

Ich habe ein Buch gelesen, das von einem sehr bekannten Mann handelt, von dem gesagt wird, daß er Gott zu seinem Geschäftspartner machte, in dem er Gott ein Zehntel, von dem, was er verdiente, GAB.

Dieser Mann machte einen Fehler. Wir können Gott nicht zu unserem Geschäftspartner machen... im Gegenteil, es ist GOTT, der von Anfang an jeden Menschen zu Seinem Partner gemacht hat in allem, was wir verdienen oder produzieren. Und wir GEBEN Gott nichts, wenn wir unseren Zehnten zahlen.

Es gehört ja NICHT IHNEN, so daß Sie es geben können. Es GEHÖRT Gott.

Vergessen Sie nicht, daß ALLES Gott gehört—nicht nur ein Zehntel, sondern ALLES. Gott gibt Ihnen überhaupt GAR KEINEN Teil von der Partnerschaft. Wenn Sie es versäumen, diesen ersten Zehnten von jedem Groschen und von jeder Mark Verdienst zu ZAHLEN, dann gehört NICHTS von dem, was Sie erhalten und verbraucht haben, Ihnen... in Wirklichkeit haben Sie ALLES von GOTT GERAUBT.

Ich möchte, daß Sie das völlig verstehen. Wenn Sie es ablehnen, das erste Zehntel an Gott zu zahlen, so wie ER vorschreibt, dann machen Sie sich des STEHLENS von jedem Groschen und jeder Mark, von der Sie annahmen, daß Sie sie verdienten, schuldig. Davon gehörte Ihnen NICHTS! Sie haben nicht nur das eine Zehntel, was Sie ablehnten zu zahlen, gestohlen. Sie haben ALLE ZEHN ZEHNTEL gestohlen! Es ist eine Form von UNEHRlichkeit, es ist STEHLEN.

Sehen Sie mal, NICHTS von dem, was auf Gottes Erde hergestellt wird, geht in IHREN BESITZ über, bis Sie erhlich GOTTES Zehnten gezahlt haben.

Gott ist Ihr TEILHABER. IHM gehört die Erde, Ihre Kräfte und Energien. ER gestattet Ihnen als Seinem Mitarbeiter, auf SEINER Erde zu arbeiten und SEINE Kräfte und Energien auszunutzen, unter dem PARTNERSchaftsvertrag, daß ER den ersten Zehnten erhält; und dann erhalten Sie die übrigen neun Zehntel. Wenn der Mensch es versäumt, das Zehntel zu geben, dann stiehlt er von Seinem PARTNER! Daraufhin wird Gott, der Ihr Bemühen segnet und es veranlaßt, daß Sie mehr produzieren, nicht noch weiterhin SEINEN Teil tun.

Ist es denn ein Wunder, daß es im Leben von Christen—oder auch im Leben von Nicht-Christen—nichts gibt, was die Durchschnittsfamilie von heute so plagt wie das finanzielle

(Fortsetzung auf Seite 20)

Waren die ZEHN GEBOTE vor Mose in Kraft?

Hier die erstaunliche Antwort auf diese Frage, die
einen jeden von uns angeht

Von Herbert W. Armstrong
Übersetzt von Willi Sprogis

WARUM läßt Gott Kriege zu? Warum gibt es heute soviel Kummer und Elend auf dieser Welt? „Wenn Gott gut wäre—wenn Gott Liebe wäre—wenn Er barmherzig wäre, dann würde Er doch nicht wollen, daß die Menschen leiden“, lautet das Argument vieler Menschen. „Und wenn Er allmächtig wäre, meinen sie, „dann könnte und würde Er das doch verhindern.“

Wollen wir doch dieser Sache auf den Grund gehen und feststellen, was mit diesem Argument nicht stimmt!

Was ist die eigentliche Grundlage unseres Lebens? Bevor wir die Frage beantworten, wollen wir uns jedoch das Folgende vor Augen führen: Gott der Allmächtige ist nicht nur Schöpfer der Materie, der Kräfte und Energien, wie wir sie kennen, sondern Er ist auch Schöpfer ALLER GESETZE—der Gesetze der Physik und der Chemie. Gott hat auch die geistlichen Gesetze geschaffen, die unser Wohlergehen regeln. Wohlgermerkt, diese Gesetze haben seit der Schöpfung des ersten Menschen bis auf den heutigen Tag hin in voller Kraft bestanden. Sie bilden ein ewiges Gesetz—ein Gesetz, welches Liebe darstellt, und Liebe ist nach 1. Johannes 5, 3 des Gesetzes Erfüllung. Dieses Gesetz, das aus den zehn Geboten besteht, wurde für unser Wohlbefinden eingesetzt, um uns zugunsten alles hervorzu-bringen, was wir törichter Weise verweigert haben. Diese zehn Gebote

sind ganz anders und getrennt vom ritualistischen Gesetz Mosis, welches ein Gesetz von körperlichen Arbeiten war. Es ist also nicht das ritualistische Gesetz Mosis, sondern die zehn Gebote, von denen hier die Rede ist.

Ja, hier ist der langerwartete Beweis, daß die zehn Gebote schon vor Mose voll in Kraft waren.

Beweis, dass die zehn Gebote schon von Anfang an in Kraft waren

Die zehn Gebote waren ADAM schon im Garten von Eden bekanntgegeben worden, und deshalb war es damals, und es ist auch heute noch, Sünde, sie zu übertreten.

Wann kam eigentlich die Sünde unter die Menschen? Fing sie zur Zeit Mosis an? Denn in Röm. 5, 12 lesen wir: „Derhalb, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der TOD DURCH DIE SÜNDE, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.“ Und in Vers 14 heißt es: „Der Tod herrschte VON ADAM AN BIS AUF MOSE.“ Und in Vers 13: „Wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.“ Da steht es! Und doch „achtete man der Sünde“, weil „der Tod von Adam an bis auf Mose herrschte“. Darum muß also seit Adams Zeiten ein Gesetz bestanden haben.

Was ist Sünde?

Die Menschen haben unendlich viele VORSTELLUNGEN davon, was Sünde ist. Für viele scheint die Sünde etwas Wunderbares, etwas Begehrenswertes zu sein—eine süße Frucht, die uns ein angeblich hartherziger Gott zu genießen verboten hat.

Ja, wie erklärt die Bibel denn das Wort „Sünde“? Im 1. Johannesbrief 3, 4 ist zu lesen: „...die Sünde ist das Unrecht.“ Das griechische Original für dieses Wort „Unrecht“ ist „anomia“, welches „Gesetzlosigkeit“, „Ungesetzlichkeit“ oder „Gesetzübertretung“ bedeutet. Menge gibt es daher in seiner Übersetzung in 1. Joh. 3, 4 etwas genauer wieder; dort heißt es: „Jeder, der Sünde begeht, begeht auch Gesetzübertretung, und die Sünde besteht in der Übertretung des Gesetzes.“ Ja, die Schrift sagt also: „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes.“

Glückseligkeit
anstatt Kummer und Sorgen

Ein jeder von uns sehnt sich doch nach wahren Frieden, echter Freude und Glückseligkeit, nicht wahr? Wir möchten frei sein von Kummer und Sorgen, von quälenden Gedanken, innerer und äußerer Unruhe, frei von allem Leid und Schmerz. Wir sehnen uns alle nach einem glücklichen, einem aus über-

schäumender Freude und Glückseligkeit bestehendes Leben.

Gott der Allmächtige hat in Seiner großen Liebe zur Menschheit ein Gesetz eingesetzt, welches—wenn befolgt—das erwünschte herrliche Leben zuwege bringt. Aber wir leben nicht mehr nach diesem Gesetz. Wir übertreten es, und deshalb richtet uns das Gesetz dann auch zugrunde.

Das Gesetz ist Liebe. Es ist der Weg der Liebe und die Art und Weise, wie Liebe dem Nächsten gegenüber zum Ausdruck gebracht werden soll. Wo vollkommene Liebe ist, da ist auch vollkommene Erfüllung des Gesetzes, denn die Liebe ist ja des Gesetzes Erfüllung.

Manche Menschen denken aber, daß das Gesetz etwas Schlechtes ist, ja daß es sogar Sünde sei, es zu befolgen, und daß man sich durch Gehorsam zum Gesetz in die Gefahr begeben, von Gnade zu fallen. Besteht die Annahme zu Recht?

Was sagt aber der Apostel Paulus darüber? Schlagen wir Römer 7, 7 auf und wollen sehen, was da steht! „Was wollen wir denn nun sagen? (sagt Paulus) Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber DIE SÜNDE ERKANNTEN ICH NICHT, AUSSER DURCHS GESETZ.“ Mit andern Worten: Durch das Gesetz kommt ERKENNTNIS der Sünde, sagt Paulus, was er auch vorher in Römer 3, 20 gesagt hatte. Durch das Gesetz erkennen wir, was Sünde ist. Es leitet uns auf den rechten Pfad und weist uns in all unserm Tun an.

Unwissend sind wir geboren

Haben wir schon einmal darüber nachgedacht, daß wir zur Zeit unserer Geburt überhaupt nichts wußten? Ist uns auch schon einmal klar geworden, daß wir nicht wie die Tiere mit Instinkt geboren sind? Tiere brauchen nicht zu „wissen“. Man braucht sie kein Gesetz zu lehren, damit sie wüßten, was sie tun sollten, um glücklich zu sein. Der ewige Schöpfer hat sie hierfür mit Instinkt versehen.

Wir sind bekanntlich NACH dem

Bilde Gottes geschaffen. Gott hat uns einen Verstand gegeben, wie Er selbst hat, nur daß unser Verstand stark begrenzt ist. Unsere Gedanken sind fehlbar; der Verstand Gottes demgegenüber ist aber unfehlbar, und Ihm sind keine Grenzen gesetzt—das ist der einzige Unterschied.

Was ist das Gesetz?

Wir, von uns aus, können nicht wissen was Recht oder Unrecht ist, ohne daß es uns erst offenbart werde. Paulus hätte nicht gewußt, was Sünde war, wenn ihm das Gesetz das nicht gesagt hätte. Unsere menschliche Natur lehrt uns das nicht, weil sich in ihr Böses befindet. Paulus sagt weiter: „Ich wußte nichts von der Lust“, d.h. er hatte nicht gewußt, daß die Lust etwas Böses oder Schlechtes ist; er hatte kein solch Instinktives Wissen, „wenn das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten!“ Also, das Gesetz, welches sagte: „Laß dich nicht gelüsten!“, lehrte den Apostel Paulus, was Sünde war. Und das war das zehnte Gebot!

In Römer 7, 12 heißt es: „Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.“ Viele glauben aber heute, daß das Gesetz UNHEILIG und ganz VERKEHRT ist, so daß Christus es abschaffen mußte.

Im 14. Vers sagt der Apostel Paulus, daß „das Gesetz geistlich ist“. Von sich selbst sagte er aber, daß er fleischlich ist. Ja, und das sind wir alle. DAS GESETZ IST GEISTLICH und REGELT UNSER WOHLERGEHEN—und das ist eine geistliche Angelegenheit.

Die erste Sünde

ALLE zehn Gebote haben zur Zeit Adams BESTANDEN. Es war SÜNDE, auch nur irgendeins dieser Gebote VOR der Zeit und VOR dem Gesetz Mosis zu übertreten. Wir wissen, daß das Gesetz durch Mose erst ungefähr 430 Jahre nach der Zeit Abrahams gegeben wurde. Aber das GEISTLICHE GESETZ hat nicht erst seit Abraham, sondern schon seit

Adam bestanden.

Von der ursprünglichen Sünde ist im 1. Buch Mose Kapitel 2, angefangen mit Vers 15, die Rede. Es heißt da: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach. Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten.“ Menge übersetzt das, wie folgt: „du darfst essen...“ anstatt „Du sollst essen...“ Gott gab ihm die Erlaubnis dazu. Gott ist der höchste Gesetzgeber. Gott gibt die Befehle. Er ist derjenige, der uns lehrt. Der Mensch WUSSTE NICHTS. Man mußte es ihm zuerst SAGEN. Er mußte GELEHRT und ANGEWIESEN werden. Dies ist die Anweisung, und die lautet: „Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“, d.h. ein GEMISCH aus Gutem und Bösem, „von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des TODES STERBEN!“

„Der Tod ist der Sünde Sold“, heißt es in Röm. 6, 23. Ja, Gott hat dem Menschen das Evangelium gepredigt. Die Tatsache, daß Gott gesagt hatte: „welches Tages du davon issest...“, zeigt, daß es dem Menschen ERLAUBT war, solches zu tun, und daß der Mensch einen FREIEN WILLEN hatte und selbst WÄHLEN mußte. Ja, Gott hat uns so geschaffen, daß wir wählen müssen, ob wir Seinem Gesetz gehorchen wollen oder nicht.

Tiere demgegenüber können nicht wählen, denn sie werden vom Instinkt beherrscht.

Uns aber hat Gott geboten, daß wir eine Wahl treffen müssen. Und wenn wir den richtigen Lebensweg einschlagen, derjenige, der im Gesetz offenbart ist, dann werden wir ein GLÜCKLICHES, von Freude und Frieden überschäumendes LEBEN genießen können. Wählen wir aber den andern Weg, dann werden wir Unglück, Elend, Leid und Schmerz ernten.

Zum besseren Verständnis dieses Themas haben wir einige wichtige Punkte des Wortes Gottes ans Licht gebracht. Jetzt wollen wir jedes einzelne der zehn Gebote betrachten, und zwar in dem Zeitraum vor der mosaischen Gesetzgebung!

Die erste Lüge

Schlagen wir nun das 1. Buch Mose 3,1-4 auf! Da steht geschrieben: „Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset NICHT davon, rühret's auch nicht an, DASS IHR NICHT STERBET. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet MITNICHTEN DES TODES STERBEN.“

Und weiter: „Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre.“— sie wandte also ihre eigene Vernunft an und gehorchte Satan und nicht dem Gesetz Gottes. Ja, sie machte von ihrem eigenen menschlichen Verstand Gebrauch—„...daß von dem Baum gut zu essen wäre, und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Mann auch davon; und er aß.“ Und das war Sünde.

Das Gesetz übertreten

GOTT ist eine Persönlichkeit, der wir gehorchen müssen. In Römer 6, 16 steht geschrieben: „Welchem ihr euch BEGEBET zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seid ihr.“

Adam und Eva hatten an Stelle des wahren Gottes einen andern Gott—and sie übertraten dadurch das erste Gebot. Die schrecklichen und schweren Folgen der Übertretung sind uns wohlbekannt. Betrachten wir nun weiterhin Josua 24, 2. Da steht geschrieben: „Und Josua sprach zum ganzen Volk: So sagt der Herr, der

ДА, ТАКЖЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ!

Следующие брошюры можно затребовать:

„СУЩЕСТВУЕТ ли БОГ?“
 „ДОСТОВЕРНОСТЬ БИБЛИИ“
 „ДЛЯ ЧЕГО ВЫ БЫЛИ РОЖДЕНЫ?“

Каждая из этих брошюр высылается в одном экземпляре на особую, бесплатно, лицам которые обращаются за ними для самих себя.

Пишите по адресу:

THE WORLD TOMORROW
 Russian Department
 Box 111
 Pasadena, California, U. S. A.

Gott Israels: Eure Väter wohnten vorzeiten jenseits des Stroms, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.“ Ja, der GÖTZENDIENST WAR SÜNDE in den Tagen vor Abraham, und das war 430 Jahre vor dem Gesetz Mosis. Ja, das erste Gebot war in voller Kraft vor Mose.

Beachten wir nun das zweite Gebot! Es heißt in 1. Mose 35, 1-4: „Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, und ziehe gen Beth-El, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch die FREMDEN GÖTTER, so unter euch sind, und reinigt euch, und ändert eure Kleider, und laßt uns auf sein, und gen Beth-El ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal, und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm ALLE FREMDEN GÖTTER, DIE UNTER IHREN HÄNDEN WAREN.“

Sie konnten diese Götter in ihren Händen halten. Merken wir uns das! Und dann lesen wir, daß Jakob sie unter einer Eiche vergrub, die neben Sichern stand. Ja, es war Sünde, nicht nur Götzen zu haben, sondern sie auch anzubeten. Und das war eine lange Zeit vor dem Gesetz Mosis—ein Zeichen dafür, daß die Erzväter Kenntnis von den zehn Geboten hatten und sie auch hielten.

Das dritte Gebot

Schlagen wir das 3. Buch Mose 18, 3 auf! Da heißt es: „Ihr sollt nicht TUN NACH DEN WERKEN des Landes Ägypten, darin ihr gewohnt habt.“ Hier ist die Anweisung Gottes für das Volk Israel zur Zeit Mosis, aber ES WAR SÜNDE, DIESES DRITTE GEBOT VOR MOSE ZU ÜBERTRETEN, was sich aus dem folgenden 21. Vers ergibt:

„IHR SOLLT AUCH NICHT TUN nach den Werken des Landes Kanaan, darein ich euch führen will; ihr sollt auch euch nach ihrer Weise nicht halten... (und weiter) du sollst auch nicht eines deiner Kinder dahingeben, daß es dem Moloch verbrannt werde, daß du nicht entheiligst den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr.“

Und nun Vers 27: „Denn ALLE SOLCHE GREUEL haben die Leute dieses Landes getan, die VOR EUCH waren, d. h. bevor das Gesetz Mosis gegeben wurde. Ja, von den vorangegangenen Generationen, welche VOR dem Gesetz Mosis lebten, sagt Gott: „ALLE SOLCHE GREUEL haben die Leute dieses Landes GETAN, die vor euch waren, und haben das LAND VERUNREINIGT.“ Ja, es war Sünde, den Namen Gottes zu entheiligen und zu mißbrauchen. Und das war das dritte Gebot. Der Mißbrauch des Namens Gottes war dann auch Sünde vor Mose.

Das vierte Gebot

Jetzt kommen wir zum vierten Gebot. Schlagen wir 2. Mose 16, 4 auf! Wir lesen da: „Da sprach der Herr zu Mose“—Dies war WOCHEN, bevor die Israeliten am Berg Sinai ankamen, als Gott sprach, und BEVOR DAS GESETZ MOSIS gegeben wurde und bevor sie auch nur wissen konnten, daß sie solch ein Gesetz durch Mose erhalten würden—„Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen, und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's VERSUCHE, OB'S IN MEINEM GESETZ WANDLE ODER NICHT.“

Ja, hier ist Gottes Gesetz. Er wollte sehen, ob die Menschen es be-

folgen würden, bevor das Gesetz Mosis gegeben wurde — ja, WOCHEN, BEVOR sie am Berg Sinai ankamen, wo das Gesetz Mosis hinzugefügt war.

In Vers 5 heißt es: „Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig soviel sein, als die sonst täglich sammeln.“ Und im 22. Vers lesen wir: „Und des sechsten Tages sammelten sie des Brots zwiefältig.“ Und Vers 23: „Mose sprach zu ihnen: Das ist's, was der Herr gesagt hat: Morgen ist DER SABBAT DER HEILIGEN RUHE DES HERRN.“

Am folgenden Tag sagte Mose in Vers 25: „Esset das heute, denn es IST heute der Sabbat des Herrn; ihr werdet's heute nicht finden auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln, ABER DER SIEBENTE TAG IST DER SABBAT, an dem wird nichts da sein. Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus, zu sammeln, und fanden nichts!“ Ja, Gott zeigte ihnen durch Wunder vom Himmel, welcher der siebente Tag war.

Aber einige von ihnen dachten, daß es einfach einerlei sei. Sie wollten auch am folgenden Tag — am Sabbat — sammeln gehen, ABER SIE FANDEN NICHTS! War da wirklich ein Unterschied? Angefangen mit Vers 28 lesen wir wiedermals: „Da sprach der Herr zu Mose: WIE LANGE WEIGERT IHR EUCH, ZU HALTEN MEINE GEBOTE UND GESetze? Sehet, der Herr hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brot. So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen, und niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenten Tages. Also FEIERTE DAS VOLK AM SIEBENTEN TAGE!“

Das geschah WOCHEN, BEVOR sie zum Berg Sinai kamen und EHE DAS GESETZ MOSIS gegeben wurde! Das Gesetz Gottes war zu jener Zeit in Kraft. Das war das vierte Gebot.

Das fünfte Gebot

Wie schon erwähnt, haben die ersten Menschen, Adam und Eva, das

erste Gebot Gottes übertreten. Aber sich von Gott abzuwenden und einem andern zu gehorchen, schließt auch die Verachtung Gottes, Adams und Evas Vater, mit ein; dessen Gebote von ihnen mißachtet und übertreten wurden.

Nach dem im Evangelium Lukas aufgezeichneten Geschlechtsregister war Adam ein „Sohn Gottes“. Adam war ein Sohn Gottes durch die Schöpfung. Er war nicht Gottes Sohn durch die Zeugung und die Geburt, sondern einfach nur durch die Schöpfung. Adam verachtete also Gott und entehrte damit seinen Vater.

Und hier ein anderes Beispiel, wie das fünfte Gebot vor Mose übertreten wurde: In 1. Mose 9, 21–26 lesen wir, wie folgt: „Und da er (Noah) von dem Wein trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt. Da nun Hamm, Kanaans Vater, sah seines Vaters Blöße, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem und Japhet ein Kleid, und legten es auf ihrer beider Schultern, und gingen rücklings hinzu, und deckten ihres Vaters Blöße zu; und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vaters Blöße nicht sahen. Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn getan hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan, und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern! Und sprach weiter: Gelobt sei der Herr, der Gott Sems; und Kanaan sei sein Knecht.“

Ja, in jenen Tagen wurde für die VERUNEHRUNG DER ELTERN; WAS SÜNDE WAR, ein Fluch ausgesprochen! Dies ist das fünfte Gebot.

Das sechste Gebot

Betrachten wir nun aber das sechste Gebot! In 1. Mose 4, angefangen mit dem 6. Vers, lesen wir: „Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmt du? und warum verstellst sich deine Gebärde?“ Kain hatte bekanntlich seinen Bruder Abel gehaßt. Geistlich ausgedrückt war er schon zum Totschläger geworden, und Gott stellte ihn deswegen zur Rede.

Gott stellte ihn deswegen zur Rede. „Ist's nicht also?“, sagte Gott, „wenn du fromm bist“ (oder: gut handelst), „so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm“ (oder: wenn du nicht gut handelst), so ruhet die SÜNDE vor der Tür.“ Ja, dieses ist bemerkenswert. Zur Zeit Kains schon war es Sünde! Und Gott sagt weiter: „Nach dir hat sie (die Sünde) Verlangen, du aber herrsche über sie. Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.“ Und so wurde das erste Kind, das auf Erden geboren wurde, zum Totschläger. Die SÜNDE lag vor der Tür. Dies war das sechste Gebot.

Ehebruch ist Sünde

Und nun kommen wir zum siebenten Gebot. Schlagen wir das 1. Buch Mose 39, 7–9 auf! Und wir fangen an zu lesen: „Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß seines (d. h. Josephs) Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf.“ Dies geschah, wie jeder Bibelleser weiß, als Joseph in Ägypten war, lange vor dem Gesetz Mosis. „Und sie sprach: Schlafe bei mir! Er weigerte sich aber und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimmt sich keines Dinges an vor mir, was im Hause ist, und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände getan; und hat nichts so Großes in dem Hause, das er vor mir verhohlen habe, außer dir, indem du sein Weib bist. Wie sollte ich nun ein solch groß Übel tun und WIDER GOTT SÜNDIGEN?“ Da steht es! Dies war Ehebruch, und der Ehebruch war, Hunderte von Jahren, bevor das Gesetz Mosis kam, Sünde.

Das achte Gebot

Betrachten wir nun das achte Gebot! Das bringt uns nun zurück zu Adam und seinen Sünden. Wir haben bereits gesehen, wie die ersten Menschen auf dieser Erde das erste und fünfte Gebot übertreten hatten. Damit war aber deren Sündenregister noch nicht voll.

In der Natur des Menschen befindet

sich ein verborgenes Verlangen nach verbotenen Dingen—nach dem, das man nicht haben darf. Wird nun dieses Verlangen oder Begehren so stark, daß man davon überwältigt wird, dann kommt es zum Diebstahl. Adam und Eva übertraten das achte Gebot, indem sie die Frucht stahlen, die ihnen nicht gehörte.

Eine weitere Stelle in der Schrift behandelt auch den Punkt, von dem hier die Rede ist, und zwar 1. Mose 30 Vers 33. Jakob sagt: „...was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein Diebstahl bei mir.“ Ja, Stehlen war auch zur Zeit Jakobs schon Sünde; und was sollte damit verkehrt sein, daß Gott ein Gesetz gegeben hat, welches das Stehlen verbietet? Ist es nicht ein großer Segen statt ein Fluch, was Gott uns gegeben hat?

Lügen bricht das neunte Gebot

Betrachten wir nun noch ein anderes Gebot—das neunte, zum Beispiel! In 1. Mose 3, 4 heißt es: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben.“ Das war die erste Lüge, die wir aufgezeichnet finden. Sie wurde nicht von einem Menschen, sondern vom Teufel begangen. Was sollte nun mit diesem Gebot gegen das Lügen verkehrt sein? Ist es möglicherweise, daß den Christen das Lügen gefällt und sie selbst Lügen glauben, daß sie das Gebot hassen? Ja, „du wirst mitnichten des Todes sterben“; „du bist eine unsterbliche Seele“; oder vielmehr: „Du hast eine unsterbliche Seele, die nicht sterben wird.“ Das ist's, was der Teufel sagte.

Und weiter sprach er: „Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.“

Mit andern Worten: Der Teufel sagte, daß Gott gegen Sein besseres Wissen dir etwas vorgelogen hat. Gerade das wollte der Teufel dem Weib glauben machen.

Und jetzt zurück zur Geschichte von Kain und Abel. Kain hatte bekanntlich sein Opfer nicht nach Gottes

Vorschrift gebracht, weswegen es auch von Gott nicht gnädig angesehen wurde. Dies bewegte Kain, gegen seinen Bruder eifersüchtig zu werden. Die Eifersucht verwandelte sich in Zorn und später sogar in Haß. Als die beiden Brüder dann in das Feld gingen, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

„Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?“ Und was antwortete Kain? Bekannte er, daß er Abel umgebracht hatte? Gerade wie heute die Menschen ihre Verbrechen zu verbergen versuchen, indem sie die Schuld auf andere schieben, so versuchte auch Kain seinen Mord zu verbergen. „Ich weiß nicht, wo Abel ist“, log Kain. „Meinst Du, daß ich alles weiß, was mein Bruder tut und wo er ist?“ Es war eine unerhörte Frechheit, Gott so zu antworten. Wenn jemand etwas Verkehrtes tut, sollte er es gleich bekennen und Gott um Vergebung bitten. Versucht aber jemand, das Übel zu vertuschen, fügt er zur ersten Sünde sogar noch eine zweite hinzu, nämlich die Lüge.

Ja, Satan muß sich doch über seine Erfolge gewiß gefreut haben, weil seine Lüge Eva und andern immer mehr Unglück in die Welt brachte.

Und was widerfuhr Kain? Er wurde zur Strafe für seine mörderische Tat von Gott verflucht.

Nun wollen wir ein anderes Beispiel betrachten und sehen, was für schwere Folgen die Lüge noch haben kann! Schlagen wir nun 1. Mose 20 Vers 1–9 auf! Wir lesen: „Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag, und wohnte zwischen Kades und Sur, und ward ein Fremdling zu Gerar. Er sprach aber von seinem Weibe Sara: Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König zu Gerar, nach ihr, und ließ sie holen.“ Er wollte sie bekanntlich zur Frau nehmen. Er hätte mit ihr Ehebruch begangen, wenn Gott ihn nicht im Traum gewarnt hätte. „Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Herzen das getan hast“, sagte Gott zum König. Wohl gemerkt! Abraham hatte aber dem König gesagt, daß Sara seine

Schwester war. „Darum“, so sprach Gott, „habe ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich SÜNDIGTEST, und habe es dir nicht zugegeben, daß du sie berührtest.“ Abraham hatte gelogen. Es war wohl wahr, daß Sara Abrahams Halbschwester war; aber dennoch war die Absicht Abrahams ganz verkehrt. Es war eine Lüge. Und das war das neunte Gebot.

Das zehnte Gebot

Nun kommen wir zum zehnten und letzten Gebot. Um Schriftstellen anzuführen, die die Übertretung dieses Gebots vor der Zeit Mosis zeigen, müssen wir zurück zu Adam und Eva in den Garten Eden gehen. Satan wartete auf seine Gelegenheit. Eines Tages, als Eva ganz alleine im Garten einherging, begegnete sie einer Schlange. Dies war nun nichts Besonderes, weil alle Tiere zahm waren und gehorchten. Was sie aber überraschte, war, daß die Schlange, die hier von Satan beherrscht wurde, zu ihr redete! Sie sagte trügerisch: „Ihr habt eine unsterbliche Seele, und ihr könnt nie mehr sterben. Wenn ihr von der Frucht dieses Baumes eßt, werdet ihr viel Weisheit empfangen—nicht den Tod. Ihr werdet so klug wie Gott werden.“

Je mehr Eva über das, was die Schlange sagte, nachdachte, desto mehr wollte sie von der Frucht des Baumes der Erkenntnis essen. Die LUST nach dieser Frucht wurde immer größer. Zuletzt konnte sie der Begierde gar nicht mehr widerstehen. Sie ging hin zum Baum und pflückte eine dieser Früchte ab. Sie schmeckte gut, und deshalb gab sie Adam auch eine, und er aß auch davon, was SÜNDE war. In Jak. 1, 14, 15 heißt es: „Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Dannach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.“ So starben dann Adam und Eva, nachdem ihr Lebensalter

(Fortsetzung auf Seite 23)

FINANZIELLE SCHWIERIGKEITEN

(Fortgesetzt von Seite 14)

Problem, „mit dem Einkommen auszukommen“?

Dieses ist ein richtiges Problem im christlichen Leben. Wenige haben wahrscheinlich nur darüber nachgedacht. Aber ein Teil des christlichen Lebens, im Glauben und in Gnade zu wachsen, ist das Überwinden gerade solcher finanziellen Situation!

Machen Sie sicher, daß Sie die Fortsetzung im nächsten Monat nicht vermissen.

Wie SIE ein Christ werden

(Fortgesetzt von Seite 4)

dem Sand baute... da fiel es und tat einen großen Fall“ (Matthäus 7, 26-27).

Jesus lehrt uns einen bestimmten Lebensweg. Demzufolge müssen wir uns dem Willen Gottes völlig unterwerfen. Irgend jemand, der sich zum Christentum bekennt, aber einen anderen Weg einschlägt, wird mit einem „törichten Manne“ verglichen.

Jesus sagte: „Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lukas 6, 46).

Benehmen wir uns nicht ziemlich lächerlich? Es gibt so viele Namen in der Welt, von denen wir wählen können. WARUM müssen Menschen, Kirchen und ganze Völker den Namen „Christ“ für sich beanspruchen, wenn sie einen ganz anderen Weg gehen als den, den Christus uns gelehrt hat.

Die Bibel ist konsequent

Die religiösen Ideen der Menschen sind verschiedenartig und verwirrt. Sogar die größten Denominationen unter den Kirchen haben von Zeit zu Zeit ihre religiösen Lehren geändert; die Bibel aber bleibt konsequent. Sie lehrt immer dasselbe.

Die wahren Diener Gottes haben

unverändert zu allen Zeiten das gleiche geschrieben und gelehrt, dieselbe grundsätzliche Wahrheit, nämlich: „Gehorchet Gott. Haltet Seine Gebote.“ „Dein WORT ist die Wahrheit“ (Johannes 17, 17). Und weiter sagt Jesus: „Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden“ (Johannes 10, 35). Gott widerspricht sich nicht in Seinem Wort. Die Bibel wurde unter göttlicher Eingebung geschrieben. Daran sollten wir uns immer erinnern, wenn wir die Bibel studieren.

Jesus hat während der ganzen dreieinhalbjährigen Predigerzeit die gleichen Wahrheiten gelehrt. Genau so haben auch die Apostel unverändert das gleiche Evangelium verbreitet.

Jesus wurde gefragt: „Guter Meister, was soll ich Gutes tun, daß ich das ewige Leben möchte haben?“

Jesus antwortete: „Was heißt du mich gut? Niemand ist gut, denn der ewige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, dann halte die Gebote“ (Matthäus 19, 16-17).

Dies ist der Weg, von dem Jesus sprach, daß er zum ewigen Leben führen würde. Jesus sagt nichts davon, daß man einer Kirche oder Gemeinde beitreten, oder Ihn als persönlichen Retter „annehmen“ müsse. Er lehrt uns klar und deutlich, daß, wenn Er unser Herr sein soll, wir Ihm zu gehorchen haben.

Wußte Jesus, wovon Er redete?

Viele menschliche Organisationen scheinen zu glauben, daß Er das nicht wußte. Sie haben den lebendigen Glauben an den Herrn und Heiland Jesus Christus mit einem toten Glauben ersetzt. Sie glauben zwar an die Person Jesus Christus, aber nicht an Seinen Weg der Erlösung, den Er verkündete.

Die Apostel mußten dieselbe Botschaft weiter predigen, die Christus gepredigt hat. Bevor Jesus in den Himmel auffuhr, befahl er Seinen Jüngern: „Gehet hin und lehret alle Völker—Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28, 19).

Die Lehre der Apostel

Der Apostel Paulus lehrte uns die gleiche Lebensweise, die Christus lehrte, und betrachtete dieselbe als „christlicher Lebensweg“. Er sprach davon, daß er die Christen einst verfolgt habe. „Und habe diesen WEG verfolgt bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängnis, beide Mann und Weib“ (Apg. 22, 4).

In den Tagen des Apostels Paulus wurde das Christentum als ein bestimmter Lebensweg betrachtet. Und woraus bestand dieser Lebensweg?

Der Apostel Petrus gibt uns die Antwort: „Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, das ihr sollt nachfolgen seine Fußtapfen; welcher keine Sünde getan hat, ist kein Betrug in seinem Munde erfunden“ (1. Petr. 2, 21-22). Jesus gab Seinen eigenen Willen auf und hat für uns gelitten. Er sündigte nie. Jesus war uns ein Beispiel, daß wir in Seinen Fußtapfen folgen sollten. Das, sagt der Apostel Petrus, ist unsere „Berufung“.

Der Apostel Paulus macht es weiterhin klar in Galater 2, 20: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn das ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich dargegeben.“

Gibt es etwas, was noch eindeutiger ist?

Der Apostel Paulus schrieb, daß er seinen Willen gekreuzigt habe, daß CHRISTUS in ihm lebe und sein Leben völlig leite, daß er nicht nur in dem Glauben an den Sohn Gottes, sondern in demselben Glauben des Sohnes Gottes lebe.

Wie sich ein Christ verhalten muss

Kein Mensch hat die natürliche Veranlagung, seinen Willen dem Willen Gottes zu unterwerfen, Gott zu gehorchen und dem Beispiel Seines Sohnes zu folgen. Der Apostel Paulus

drückt das folgendermaßen in seinem Briefe an die Römer (8, 7-9) aus. „Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.“

Wir müssen den Geist von Christus in uns haben, um unsere Gedanken und unsere Taten zu leiten, damit uns Christus als Sein eigen anerkennt. Wie aber können wir die Gabe des Geistes Gottes empfangen?

Als Gottes Kirche ihren Anfang zu Pfingsten nahm, hat der Apostel Petrus uns auf diese Frage die Antwort gegeben (Apg. 2, 38): „Petrus sprach zu ihnen: Tut BUSSE und lasse sich ein jeglicher TAUFE auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“

Wir müssen erkennen, daß unsere eigenen Wege Irrwege sind, die uns nichts als Krieg und Elend gebracht haben. Wir müssen unsere Vergangenheit bereuen, den alten Irrwegen den Rücken kehren und Gott über unser Leben regieren lassen. Wie der Apostel Paulus in seinem Briefe an die Römer (6, 1-6) klar macht, sollen wir dann die Taufe empfangen, als äußeres Zeichen unserer Willigkeit, den alten Menschen in einem Wassergrab völlig zu begraben. Vollkommen erneut aus dem naßen Grabe hervorgehend, müssen wir dann ganz und gar dem Beispiel von Christus folgen.

Dann erst wird uns die „Gabe“ des Heiligen Geistes versprochen—was uns dem Herrn und Meister Jesus Christus gehorchen und folgen hilft.

Gottes Geist ist ein Bestandteil Seines Charakters, der uns gegeben ist, damit wir so leben, wie wir leben sollten. Ferner erklärt der Apostel Paulus, daß „die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns ge-

ben ist“ (Römer 5, 5).

Es gibt viele grundverschiedene menschliche Ideen, die uns zeigen, wie die christliche Liebe zum Ausdruck gebracht werden soll. Gott aber zeigt uns den wahren Weg in Seinem Wort.

„Denn das ist die Liebe zu Gott, DASS WIR SEINE GEBOTE HALTEN, und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5, 3).

Ja gewiß! Gottes Liebe wird uns immer dazu führen, daß wir Seine Gebote halten, dem Vorbild Christi folgen und auf diese Weise ein wahrer Christ werden.

Vielleicht steht die beste Deutung eines „Christen“, die in einem Vers der Bibel gegeben wird, im 6. Vers des 1. Johannesbriefes Kapitel 2: „Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.“

Wie viele unserer heutigen „Christen“ fühlen sich VERPFLICHTET, so zu leben, wie Christus gelebt hat?

Der Schlüssel zur Bekehrung

Die totale und bedingungslose Unterwerfung des „Ichs“ gegenüber Gott und Christus, unserem Herrn und Heiland, ist der Schlüssel zu einervollkommenen Bekehrung.

Wenn es Ihnen wirklich ernst ist, ein wahrer Christ zu sein, dann untersuchen Sie Ihre Einstellung. Sind Sie zu der Stelle angekommen, wo Sie dem allmächtigen Schöpfer und Seiner Bibel als Sein unverfälschtes Wort—als Seine eingegebenen Offenbarungen an die Menschheit—glauben? Sind Sie wirklich bereit, sich vollständig zu ERGEBEN, auf Gottes Wort zu hören, es mit Begeisterung und Eifer zu studieren, um danach zu leben?

Sind Sie bereit, Ihr Leben ganz dem Herrn Jesus Christus freiwillig zu ÜBERGEBEN, so daß Er durch Seinen Heiligen Geist in Ihnen leben und regieren kann? Sind Sie gewillt, Ihr Widerreden aufzugeben und zu sagen: „Ja, Herr, Dein Wille geschehe“?

Wenn Sie ehrlich so fühlen und

diese Fragen bejahen können, dann sind Sie bereit für die Taufe, bereit untergetaucht zu werden als äußeres Zeichen dafür, Ihr altes Ich zu BEGRABEN, bereit sich Christus ganz zu ergeben. „Sprinkeln“ oder mit Wasser „begießen“ kann niemals ein Begräbnis des alten Ichs versinnbildlichen. Christus selbst und auch Seine Apostel haben uns gelehrt, im Wasser zu taufen. Auch die inspirierte Kirche des Neuen Testaments folgten diesem Beispiel und haben ihre Täuflinge symbolisch im Wasser untergetaucht.

Sollten Sie über diesen oder irgendwelche andere Punkte im Zweifel sein oder wenn Sie mehr Auskunft über die Notwendigkeit und Bedeutung der Wassertaufe wünschen, dann schreiben Sie bitte heute an: „Die Welt von Morgen“, und verlangen Sie die freie Broschüre „Über die Wassertaufe“.

Um wahre Christen zu sein, müssen wir die Bibel studieren, so wie die meisten von uns sie noch nie studiert haben. Wir müssen besonders auf das Beispiel und die Lehre von Christus achten, unser altes Leben bereuen und unseren Willen und unser ganzes Leben Gott unterwerfen, um nach der Taufe Seinen Heiligen Geist zu empfangen.

Möge Gott Ihnen helfen, diesen wichtigsten aller Schritte zu unternehmen, wenn Sie wirklich und wahrhaftig dazu bereit sind. Und möge Gott Ihnen helfen, das glorreiche, neue, glückselige Leben zu finden, das einem jeden wahren Christen zuteil werden kann, um damit dann den Plan menschlicher Existenz zu erfüllen.

Richtigkeit der BIBEL

(Fortgesetzt von Seite 10)

hätten. Wir waren nicht befriedigt, daß wir nicht alles, was dort war, gefunden hatten.

Im Jahre 1957 hatten Dekan Höh und Dr. Meredith von Ambassador College genug Zeit, über die ganze Halbinsel zu wandern, die vor Alexanders Invasion eine Insel gewesen war.

Sie gingen die ganze Länge des Süd- und Weststrandes der jetzigen

Halbinsel ab. In dem etwas flachen Wasser konnten sie bei einer Tiefe von etwa 1,20 Metern klar die Grundmauern alter Gebäude und Bausteine und Säulen erkennen—Überreste der einstigen Stadt NEU-Tyrus!

Nach der Zerstörung der Gebäude von Neu-Tyrus zerstörte Alexander der Große den riesigen Seedeich, der das Unterland erst gewonnen hatte, auf dem dann später die Stadt Neu-Tyrus errichtet worden war. So ist die Stadt, in vollständiger Erfüllung der Prophezeiung in Hesekiel 26, 4. 12–14. 19 und 21, die sich auf NEU-Tyrus bezieht, zerstört worden; Gott ließ das Meer über die Stadt gehen, und die tiefe See bedeckt sie bis auf den heutigen Tag. NEU-Tyrus ist von damals bis heute EIN BLOSSER FELS geblieben!

Die STADT Tyrus wurde vollständig zerstört—sowohl die Altstadt als auch der neue Teil. Es ist seitdem nie wieder ein bedeutender Seehafen gewesen. Es wurde ein Platz für Fischer, und das ist es bis heute geblieben. Noch heute kann man dort spazieren gehen und die Netze ausgebreitet sehen! Gottes Prophezeiungen sind SICHER! Sie GEHEN IN ERFÜLLUNG!

Nach Alexanders unzeitgemäßem Tode jedoch, als sein Reich in die vier Teile zerfiel, bauten die Ptolomäer, der ägyptische Teil (der „König gegen Mittag“ von Daniel 11), anscheinend eine Stadt auf der Halbinsel, aber nicht, wo Alt- oder Neu-Tyrus gestanden hatten, sondern wahrscheinlich in der Nähe des Platzes, der auf der Karte auf S. 9 mit „Römisch Ruinen“ bezeichnet ist. Dieses Dorf trug wieder den Namen Tyrus, obwohl es sich um eine neue und andere Ortschaft handelte, die in der Nähe, aber an einer andern Stelle entstanden war. Der Abschnitt in der Britannica fährt fort: Diese neue Stadt „erholte sich mit der wunderbaren Kraft jenes frühen Zeitalters in verhältnismäßig kurzer Zeit. Die Stadt geriet unter den Einfluß der Seleuciden (198 v. Chr.), des Königs gegen Mitternacht in Daniel 11, und der Römer (68 v. Chr.). Herodes der Große stiftete

ihr einen Tempel. Paulus verbrachte dort eine Woche auf seiner Reise von Ephesus nach Jerusalem, während das Schiff seine „Ware niederlegte“. Im zweiten Jahrhundert war es bereits Bischofssitz geworden. Mit dem übrigen Syrien ging es im siebenten Jahrhundert auf die Moslems über. Die Kreuzfahrer eroberten es (1124) und machten eine der bedeutendsten Städte ihres Reiches von Jerusalem daraus. Nach dem Fall von Akre wurde es von den Mohammedanern zerstört.“

Heute wird nun auf manchen Karten ein neuer kleiner Ort namens Sur— an einer andern Stelle, draußen auf der Halbinsel, und von Fischern bewohnt—fälschlicherweise als Tyrus bezeichnet, ist aber nicht Tyrus. Das ist nicht die Stelle des antiken Tyrus. Das antike Tyrus ist NIE WIEDER AUFGEBAUT WORDEN.

Wie Skeptiker
die Bibel widerlegen könnten!

War der Verfasser dieser Prophezeiung ein sterblicher Mensch, oder ist es der Allmächtige Gott? Das ist nur eine von Hunderten von Prophezeiungen dieser Art, von denen

viele bereits Wirklichkeit geworden sind. Jedes Jahr, JEDEN TAG, ja, JEDE STUNDE, in denen die Stelle von Neu-Tyrus ein bloßer Fels zum Ausbreiten von Fischnetzen bleibt, jede Stunde, in der sie unbewohnt bleibt und keine Stadt auf ihr gebaut wird, RUFT sie den Skeptikern den BEWEIS für die göttliche Offenbarung der Bibel ins Ohr.

Und nun ein Wort an die Skeptiker, wie sie die Bibel und sogar die Existenz Gottes widerlegen können—wenn es keinen Gott gibt und WENN die Bibel nicht eingegebenen Inhalts ist! Geht nur hin und baut eine kleine Stadt an der Stelle von Neu-Tyrus. Eine Kollekte von einer Mark pro Skeptiker allein in der Welt wäre schon mehr als genug. Wer den Inhalt von Hesekiel 26 auch eingegeben hat—er fordert die Skeptiker heraus, das zu versuchen.

Es gibt wirklich nichts, was sie daran hindern könnte, dort an der Stelle von Neu-Tyrus eine Stadt zu bauen, außer daß die Bibel, über die sie spotten, sagt, daß sie es NICHT KÖNNEN!

Die öden Ruinen der römischen Stadt Tyrus, die zu neutestamentarischer Zeit existierte. Selbst die Römer konnten ihre Stadt nicht am ursprünglichen Ort von Neu-Tyrus aufbauen, welche nach der Prophezeiung nie wiedergebaut werden kann! Im Hintergrund dieses Bildes liegen einige Säulen, die bis zur Zeit der römischen Besetzung zurückgehen.



ZEHN GEBOTE

(Fortgesetzt von Seite 19)

erfüllt war.

Schlagen wir nun 1. Mose 6, 1-3. 5-6 auf, und lesen wir, was über die Lust noch geschrieben steht. Es heißt da: „Da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten.“ Und „Gott sah, daß der Menschen Bosheit (oder Sünde) groß war und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar. Da reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.“ Ja, es sich nach etwas klüsten zu lassen, war zu jener Zeit schon Sünde.

Hier sind also die treffenden Beweise, daß alle zehn Gebote seit Anbeginn der Schöpfung bestanden haben. Ja, schon in der Zeit zwischen Adam und Mose war es Sünde, irgendeins der Gebote zu übertreten.

Jeder kennt doch die Geschichte von Luzifer, dem mächtigen Erzengel, der gegen Gott aufsässig war, nicht wahr? Weil er sich also weigerte, die Herrschaft Gottes hier auf Erden durchzuführen, enthob ihn Gott seines königlichen Amtes. Ja, das Verlangen und Begehren, nach seinen eigenen Gedanken zu regieren, brachte nur Unglück.

Aber auch die Menschen müssen nach gewissen Geboten und Gesetzen leben, sonst geraten sie ebenfalls ins Unglück. Die Vorschriften und Gesetze, die sie befolgen müssen, gehen von denjenigen aus, die die Gewalt über sie haben. Diese Autorität, die wir hochachten sollten, wird die Regierung oder Verwaltung genannt. So verhält es sich auch mit der Herrschaft Gottes. Gottes Gesetz und Seine Herrschaft sind Liebe. Seine Herrschaft besteht darin, daß die Menschen in erster Linie ihre Liebe durch den Gehorsam gegen Gott erweisen, Ihn verherrlichen, Ihn anbeten, Ihm vertrauen und alle Seine Gebote halten.

Nebst diesen lebenswichtigen Ge-

setzen der Liebe zu Gott, sind die Gesetze der Liebe zum Nächsten. Kinder sollten ihre Eltern ehren und ihnen immer gehorsam sein. Nie sollte es ihnen erlaubt sein, zu hassen, töten oder irgend jemandem Schaden zuzufügen. Sie sollten jeden lieben—sogar ihre Feinde. Sie sollten anderen Leuten gegenüber aufrichtig und ehrlich sein und immer die Wahrheit sagen. Sie sollten es sich auch nie nach etwas gelüsten lassen; und besonders sollten sie daran denken, daß das Geben seliger ist als das Nehmen.

Ja, das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes auf dieser Erde, steht vor der Tür! Gewöhnen wir uns doch beizeiten daran, die Gesetze des kommenden Reiches unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus zu befolgen! Denn in 1. Joh. 2, 3-4 heißt es: „Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.“ Wie wollen Sie sich von nun an verhalten?

LESERBRIEFE

(Fortgesetzt von Seite 2)

gleich an Sie schreiben. Ich habe heute zum erstenmal von Ihrer heilvollen Sendung über Radio Luxemburg das Wort Gottes gehört, und ich bin dankbar, daß ich es tun durfte.“

Eine Frau aus Rumänien

Die grossen Kirchen verstehen wenig

„Vielen herzlichen Dank für die Broschüren. Ich freue mich darüber, zu erfahren, was man aus dem Wort Gottes alles lernen kann. Es ist doch sehr erstaunlich, daß die großen Kirchen so wenig aus dem Worte Gottes bringen, außerdem das Wort Gottes nicht genügend erläutern. Man ist jahrelang, ja manchmal ein ganzes Leben, in einer Kirchengemeinde und weiß nichts über den, auf dessen Namen man angeblich getauft ist. Welch eine Fülle der Wahrheit steht

doch in dem sehlichten, und doch so herrlichen Worte Gottes. Es ist wirklich Gnade von Gott, daß man da hineinschauen darf wie in einen Spiegel. Leider ist es einem unwissend und unweise nicht gegeben, alles wieder spiegeln zu lassen, was das Wort Gottes beleuchtet. Es ist wiederum Gnade, daß es treue Zeugen gibt, die das wahre lebendige Wort in rechter Weise zur Geltung bringen.“

Mann aus Bredenbeck

Vorherbestimmung

„Zuerst möchte ich Ihnen herzlich danken für die Zusendungen Ihrer Artikel. Heute möchte ich etwas dazu sagen: Mit dem Thema „Vorherbestimmung“ haben Sie mir eine große Freude gemacht. Ich dachte schon immer, ob Gott die Menschen verwirft, die offenbar bei gutem Willen und guter Lebensführung doch nicht zum eigentlichen Verständnis von Jesu Leben und Sterben kommen können. Und dann die Heiden und sonstigen Menschen, die keine Gelegenheit hatten, von Jesus zu hören, auch die Kinder, die ohne Jesus erzogen werden, und die Geisteskranken; sodann die Jugendlichen, welche durch Abhaltungen durch Sport, Vergnügungen, starke Anspannung durch Lernen und Lehre nicht zur Besinnung auf inneres Verhältnis zu Gott und Christus kommen.“

Fräulein aus Spangenberg

Verlangen nach Wahrheit erweckt

„Sehr geehrter Herr Klammer!

„Immer wieder höre ich die Sendung „Die Welt von Morgen“ über Radio Luxemburg, was mir sehr viel Freude bereitet und in mir das Verlangen nach der Wahrheit erweckt.“

Junger Mann aus Gescher

Geistliche Speise

„Zufälligerweise habe ich das Wort Gottes durch einen Radioempfänger diese Tage, welcher Radio Luxemburg angibt, erwünscht und den Bruder B. C. M. Der Tag, welcher das Wort Gottes ausgelegt hatte, gehört, und dasselbe bleibt für mich als eine

geistliche Speise für alle Zeiten, denn das ist eine wahre und gründliche Wahrheit, die niemand verändern kann.“

Frau aus Polen

Nie zuvor so klar verkündet!

„Von Sonntag zu Sonntag freue ich mich überaus auf Herrn Klammers Vortrag, in der Überzeugung, daß allein „Die Welt von Morgen“ die Reine Wahrheit mit einer so wunderbaren Klarheit verkündet, wie ich nie gehört habe!“

Frau aus Wien, Österreich

Zum ersten Mal gehört

„Heute, Mittwochmorgen, habe ich Sie zum ersten Mal gehört, manches mal bin ich am Morgen gestört, und während des Tages höre ich vom Sender Luxemburg nur Musik, die mir oft nicht sehr gefällt. Aber daß, was Sie heute morgen sprachen vom Leiden, ja das geht wohl jeden etwas an. Ich bin nicht wohlhabend, aber wenn Sie mir Ihre Broschüre senden wollen“

Frau aus Neffies, Frankreich

Ihre Sendung gefällt mir am besten

„Mit großem Interesse höre ich mir fast jeden Morgen die religiösen Sendungen im Radio an, so auch die Ihre. Von meinem Standpunkt aus gefällt mir Ihre Sendung am besten, weil Sie das so schön und sehr gut verständlich auslegen.“

Da habe ich mich entschlossen, Ihnen Herrn Klammer einmal zu schreiben.“

Frau aus dem Saargebiet

Möchte nichts versäumen

„Recht herzlichen Dank für die bisher von Ihnen erhaltenen Broschüren der Bibellehre. Es interessiert mich sehr und habe meine Freude daran, Ihren Berichten zuzuhören. Ich stehe sonntags genau so zeitig auf wie an Wochentagen, um ja nichts zu versäumen und Ihrer genauen Schilderung zu lauschen.“

Mann aus Leutkirch, Württemberg

Nicht im Stande,
einen Betrag zu überweisen

„Sehr geehrter Herr!

„Möchte mich sehr herzlich bedanken für die Broschüren, die Sie mir so zahlreich geschickt hatten. Leider bin ich nicht in der Lage, einen bedeutenden Betrag zu überweisen.“

Wenn ich diese Broschüren nun nicht mehr bekommen darf auf Grund dessen, weil ich keine Spende überweise, so kann ich Sie sicher auch nicht für weiterhin dazu bewegen, daß ich diese ausgezeichneten Vorträge noch zu lesen bekäme.“

Mann aus Weiden, bei Köln

Botschaften geben Licht

„Ich darf berichten, daß ich Ihre Radiobotschaften sehr gerne abhöre, und daß sie mir viel Licht über die Wahrheit der Bibel geben.“

Frau aus Frankenberg

Grosse Stärke in schweren Tagen

„Sehr geehrter Herr Klammer!

„Herzlich danke ich Ihnen für Ihre Sendung von Sonntag morgen. Darf ich Sie bitten, mir die Bröschüre „Was ist der Heilige Geist?“ zukommen zu lassen? Seit über einem Jahr höre ich Ihre Sonntagmorgen-Sendung mit Interesse und Dankbarkeit. Besonders Ihre Schrift: „Warum müssen die Menschen leiden“—war mir eine große Stärkung in schweren Tagen und weiterhin.“

Schon etliche Male fragte ich mich, auf welche Zeitpunkte sich Ihr Nachsatz: „Oder in den nächsten Tagen“ wohl beziehe. Da trafen wir heute Mittwoch früh unerwartet auf Ihre Sendung, von welcher ich meinem Mann schon oft erzählte, und durch die eingesandte Schrift: „Beweis der Richtigkeit der Bibel“ auch näher bekannt machte. Mit großer Freude hörten wir zu und freuen uns, daß uns dadurch auch im Gespräch mit Ablehnenden und Gleichgültigen eine wunderbare Gelegenheit in die Hand gelegt ist, die wir nicht unbenutzt lassen dürfen.“

Frau aus St. Gallen, Schweiz

Printed in the U. S. A.

Die REINE WAHRHEIT
B. C. M. Der Tag
London, W. C. 1, England